

men

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Technische Gebäudeausrüster

Spezialisten fürs Innere

IHK stellt Konjunkturbericht vor
MEO-Wirtschaft robust aufgestellt

Neuer Ausbildungsberuf
Kaufmann/-frau im E-Commerce

Logistik 4.0
Virtuelle Welten live erleben



In Kassel, mitten in Deutschland

LA STRADA

25 Jahre

Eines der größten privat geführten
Tagungshotels ist zugleich
Kassels vielseitige Hotelwelt
jetzt im neuen Glanz

Erleben Sie das Flair eines großen Hauses:

- 1000 Betten in 484 modernen Zimmern, luxuriösen Suiten und Apartments
- 40 Tagungsräume für 6 bis 1000 Personen
- Exklusiver Kongress- und Eventsaal „Palazzo“ für bis zu 1200 Personen
- Vier Restaurants und Bars mit Livemusik
- Wellness, SPA und Sauna, Pool und Fitness
- Bowlingcenter mit vier Bahnen und eigener Bowling - BAR



Fordern Sie unseren 100 seitigen Jubiläumskatalog an. Wir freuen uns auf Sie.
Raiffeisenstraße 10 - 34121 Kassel - Tel.: 0561 / 20 900 - info@lastrada.de - www.lastrada.de



Raum für Zukunft schaffen

Nach mehrjähriger Erarbeitungszeit hat der Regionalverband Ruhr (RVR) den Entwurf des Regionalplans Ruhr vorgelegt. Zugegeben: Das rund 2.500 Seiten starke Werk eignet sich nicht zur schnellen Lektüre. Dennoch lohnt es sich, einen genauen Blick hineinzuworfen. Schließlich bestimmt der Plan maßgeblich die räumliche Entwicklung der kommenden 20 Jahre. So legt er u. a. fest, wo neue Flächen für Wohnen und Gewerbe entstehen sollen.

Als Industrie- und Handelskammern haben wir gemeinsam mit den Handwerkskammern des Ruhrgebiets genau das getan und uns eingehend mit dem Entwurf befasst. Dabei haben wir analysiert, wie er wirtschaftliche Belange abbildet. Das einhellige Ergebnis: Die Ruhrwirtschaft kommt bei dem Regionalplan zu kurz. Als wichtigster Kritikpunkt lässt sich festhalten, dass er nachgewiesene gewerbliche Flächenbedarfe nicht adäquat abbildet.

Diese werden auf Basis der in der Vergangenheit in Anspruch genommenen Flächen für die nächsten 20 Jahre hochgerechnet. Nach dieser Berechnung müssen in der Region Ruhr rund 2.800 Hektar Wirt-

schaftsflächen ausgewiesen werden. Dabei sind noch nicht einmal die Anfragen berücksichtigt, die aufgrund eines fehlenden Angebots nicht bedient werden konnten. Im neuen Regionalplan werden dagegen nur rund 2.000 Hektar für die Wirtschaft eingeplant – also gut 25 Prozent weniger als benötigt.

Stattdessen werden umfangreiche Flächenbedarfe in ein virtuelles Konto verschoben, wenn sie nicht vor Ort unterzubringen sind. Dieser Flächenmangel stellt Unternehmen vor erhebliche Probleme – und schränkt die Entwicklungschancen der Region erheblich ein.

Kommunen müssen handlungsfähig bleiben. Sie können dies am ehesten gewährleisten, indem sie Möglichkeiten zur Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen schaffen. Dies schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze, generiert Gewerbesteuer und sichert den Wohlstand im Ruhrgebiet.

Der Regionalplan beschreibt nichts weniger als die Zukunft unserer Region. Daher muss der Entwurf dringend nachgebessert werden. Die IHKs und die HWKs des Ruhrgebiets haben das in ihrer offiziellen Stellungnahme gegenüber dem RVR deutlich zum Ausdruck gebracht. Die nun anstehende Phase der Überarbeitung muss genutzt werden, um das Ruhrgebiet für die kommenden Herausforderungen gut aufzustellen.

Jutta Kruff-Lohregel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Titelthema

6 Technische Gebäudeausrüster Spezialisten fürs Innere



38 Unternehmen machen Geschichte Ohne Archive geht es nicht!

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

6 Technische Gebäudeausrüster Spezialisten fürs Innere

16 Region

Praxis

24 Verbraucherpreisindizes

28 Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

29 Existenzgründer- und Nachfolgebörse

30 Neues aus Berlin und Brüssel

Thema

32 IHK legt aktuellen Konjunkturbericht vor MEO-Wirtschaft robust aufgestellt – Brexit wirkt sich auf Auslands- investitionen aus

34 Digitalisierung Datenmanagement: Es hapert an der Bewertung

36 Logistik 4.0 Virtuelle Welten in der Logistik live erleben

38 Unternehmen machen Geschichte Ohne Archive geht es nicht!

40 Neuer Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau im E-Commerce“ Dem Online.Handel auf der Spur

41 Erster Teilnehmer erhält IHK-Zertifikat nach Kompetenzfeststellung Schritt für Schritt zum Industriemechaniker

42 Neue Veranstaltungsreihe Kreativ trifft ...




 Industrie- und Handelskammer
 für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
 zu Essen


44 Die Neuentdeckung der Industrie

42 Neue Veranstaltungsreihe
Kreativ trifft ...

43 **Fabian Grün ist Vorsitzender
 der Wirtschaftsjuvenen Essen
 im Jahr 2019**

44 **Die Neuentdeckung der Industrie**

46 Negativ-Preis „Plagiarius“
Gegen dreisten Ideenklau

**Verlagssonderveröffentlichung
 „Dienstwagen/Leasing/
 Finanzierung“**

48 Elektromobilität auf dem Vormarsch
**Deutschland erreicht Platz 6 im
 EV Readiness Index**

50 Markenübergreifend vernetzt
Der digitale Dienstwagen

52 Nach dem Ausscheiden aus
 dem Unternehmen
**Schadenfreiheitsrabatt
 des Dienstwagen retten**

**Verlagssonderveröffentlichung
 „Büro und IT-Kommunikation**

54 Zukunftsweisende
 Büromöbelkonzepte
**Trends für die Arbeitskultur
 von morgen**

57 **Personalien**

58 **Schlussakkord**

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
 Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu
 Essen, 45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
 Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
 www.essen.ihk24.de
 E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
 Dipl.-Des. Gabriele Pelz
 Fon 0201 1892-214
 Anja Matthies M.A.
 E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2
 45138 Essen • Fon 0201 879 57 11

Anzeigenservice

commedia GmbH
 Olbrichstraße 2 • 45138 Essen
 Anzeigen: Eva Lupp (verant.)
 Anzeigenberatung und -verkauf:
 Fon 0201 879 57 11 (Eva Lupp)
 Fax 0201 879 57 77
 E-Mail: lupp@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

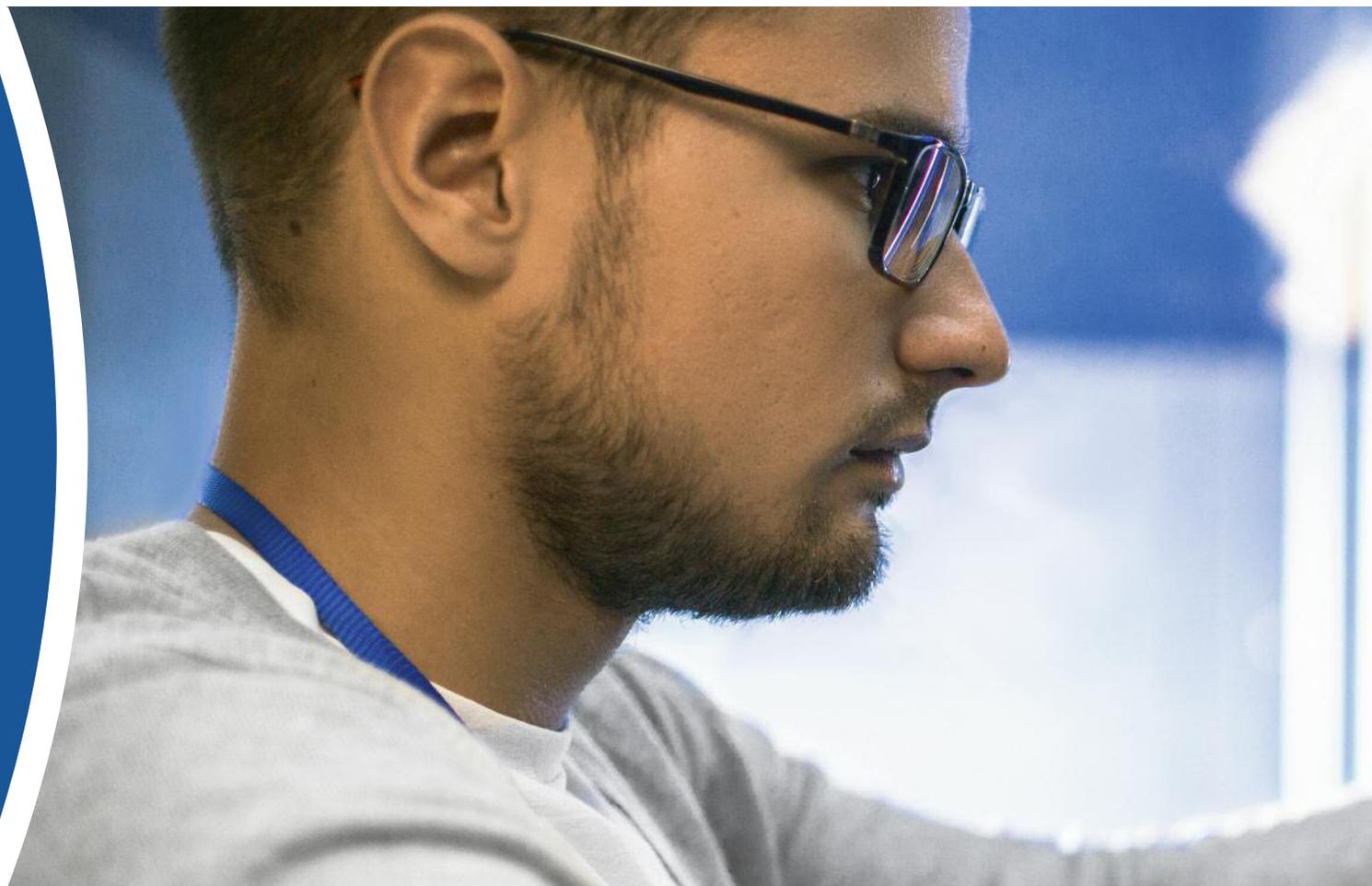
Auflage

46.059 (Druckauflage 4. Quartal 2018)



Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
 Genehmigung der Redaktion gestattet.
 Alle Nachrichten werden nach bestem
 Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.
 MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu
 Essen und wird den beitragspflichtigen
 IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitglied-
 schaft ohne besonderes Entgelt geliefert.
 MEO kann beim Verlag commedia auch
 kostenpflichtig bezogen werden.
 Nähere Informationen unter: Tel.: 0201 879 57 11
 E-Mail: lupp@commedia.de

Titel: michaeljung - Fotolia.com



Technische Gebäudeausrüster

Spezialisten fürs Innere

Foto: seventyfour - Fotolia.com



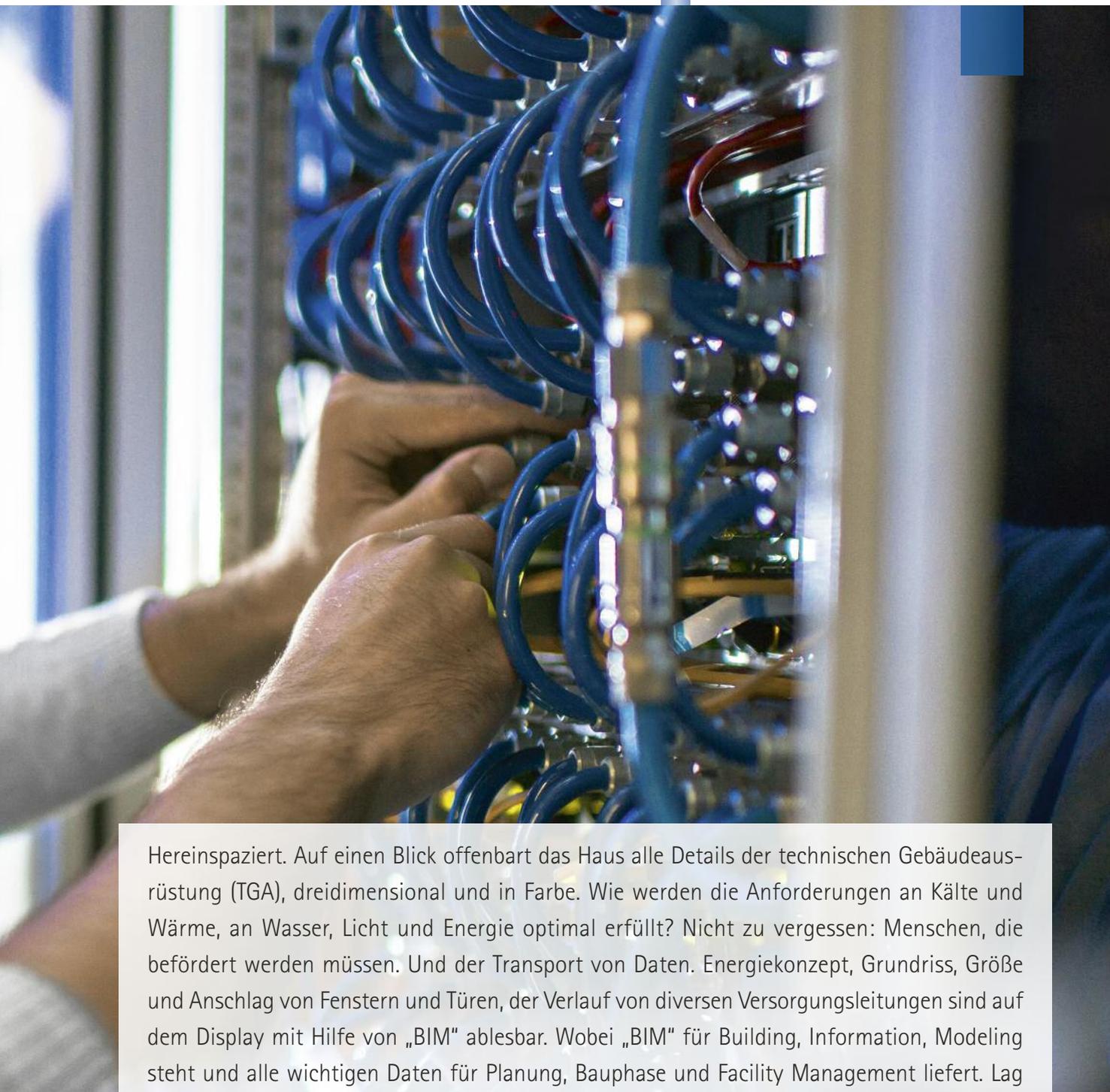
Foto: FotolEdhar - Fotolia.com



Foto: Andrei Merkulov - Fotolia.com



Foto: Kadmy - Fotolia.com



Hereinspaziert. Auf einen Blick offenbart das Haus alle Details der technischen Gebäudeausrüstung (TGA), dreidimensional und in Farbe. Wie werden die Anforderungen an Kälte und Wärme, an Wasser, Licht und Energie optimal erfüllt? Nicht zu vergessen: Menschen, die befördert werden müssen. Und der Transport von Daten. Energiekonzept, Grundriss, Größe und Anschlag von Fenstern und Türen, der Verlauf von diversen Versorgungsleitungen sind auf dem Display mit Hilfe von „BIM“ ablesbar. Wobei „BIM“ für Building, Information, Modeling steht und alle wichtigen Daten für Planung, Bauphase und Facility Management liefert. Lag der Fokus lange Zeit auf Form und Außenwirkung, so ist heute die TGA ebenso wichtig, denn bis zu 40 Prozent der Errichtungskosten eines Hauses entfallen auf die Haustechnik. Wir haben uns bei vier TGA-Spezialisten im IHK-Bezirk umgesehen: Beim Innovationstreiber thyssenkrupp Elevator, der mit seinem seillosen „Multi“ atemberaubende neue Wege in der Aufzug-Welt beschreitet. Die Planungsexperten von GERTEC entwickeln Konzepte für eine nachhaltige Energie- und Haustechnik und setzen sie auch um. Über 1.600 Firmen im Ruhrgebiet suchen Rat und Tat bei den Brandschutz-Spezialisten von Knieps & Komm. Weltweit kommen die verkaufsfördernden Lichtkonzepte der Mülheimer Firma Ansorg zum Einsatz.

Am Anfang steht das Energiekonzept

„Wir gehören zu denen, die selten Lob abkriegen. Das holen sich immer die Architekten ab. Dabei gäbe es ohne uns kein Licht, keine Wärme, keine Kälte und kein Wasser. Von Abwasserentsorgung und Blitzschutz gar nicht zu reden“, sagt Thomas Tech, einer der Geschäftsführer der Essener Planungsfirma GERTEC mit sanfter Ironie und schaut dabei keineswegs frustriert aus. Dafür gibt es auch wenig Anlass, denn die Geschäfte der Denkfabrik, die auf Zollverein angesiedelt ist, laufen gut. 1981 als „Gesellschaft für Energie- und Rohstofftechnik“ gegründet, hatte sich GERTEC zunächst auf Energiefragen spezialisiert, danach das Geschäftsfeld auf die Planung aller haustechnischen Gewerke ausgedehnt und kann so Lösungen aus einer Hand anbieten. „BIM“, was gern mit „Bauwerksdatenmodellierung“ übersetzt wird, leistet dabei gute Dienste. Architektur, Tragwerksplanung und die Planung der Gebäudetechnik werden dabei schon zu Projektbeginn in einem 3D-Modell stark verzahnt. Änderungen in einem Gewerk werden transparent, die anderen Gewerke können unmittelbar darauf reagieren; zum Beispiel bei Veränderung des Grundrisses oder des Verlaufs von Versorgungsleitungen. Außerdem können sämtliche Bauteile nach den Wünschen des Bauherrn mit spezifischen Daten versehen werden, was den späteren Betrieb des Gebäudes bei Wartung und Instandsetzung wesentlich erleichtern kann. „Als Methode ist BIM in aller Munde, aber nur wenige Bauherrn machen bisher Gebrauch davon“, resümiert Thomas Tech, dessen Unternehmen im Laufe der Jahre an vielen bekannten Projekten mitgewirkt hat. Die Messehalle III der Messe Essen gehört dazu, aber auch die Bauten der West LB in Düsseldorf und der NRW Bank in Münster. Die anspruchsvolle Haustechnik des Marienhospitals in Lünen zählt ebenso zu den Referenzobjekten wie das futuristisch gestaltete „Haus der Geschichte“ in Essen mit



Thomas Tech (r.) und seine Kollegen Markus Schmitz (l.) und Prosper Duouis sind Allrounder der technischen Gebäudeausrüstung.

besonderen Anforderungen an die Klimatisierung. Maßgeschneiderte Lösungen hat das Unternehmen auch für das gläserne Hochregallager des Bekleidungsspezialisten Ernstings in Coesfeld entwickelt. Dabei haben sich die GERTEC-Ingenieure von der Temperatur-Toleranz der vornehmlich textilen Produkte leiten lassen. Die Mindesttemperatur im Winter wird durch den Erdwärmestrom über die ungedämmte Bodenplatte gewährleistet. Zur Vermeidung sommerlicher Überhitzung wird die Fassade motorisch geöffnet und für Durchzug gesorgt. „Kein Energieeinsatz für Heizung und Kühlung. Ganz im Gegenteil:

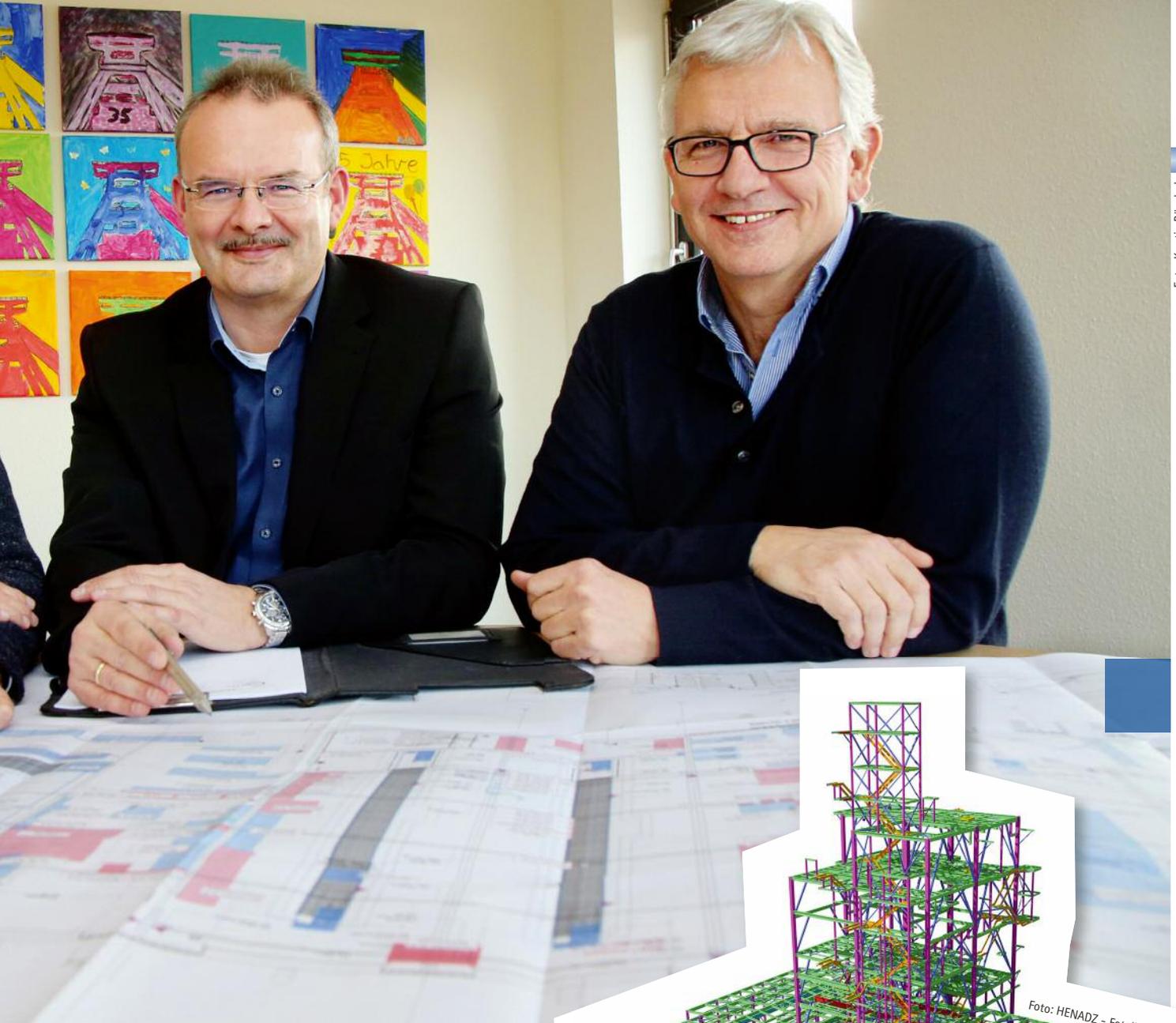


Foto: Kerstin Bögeholz

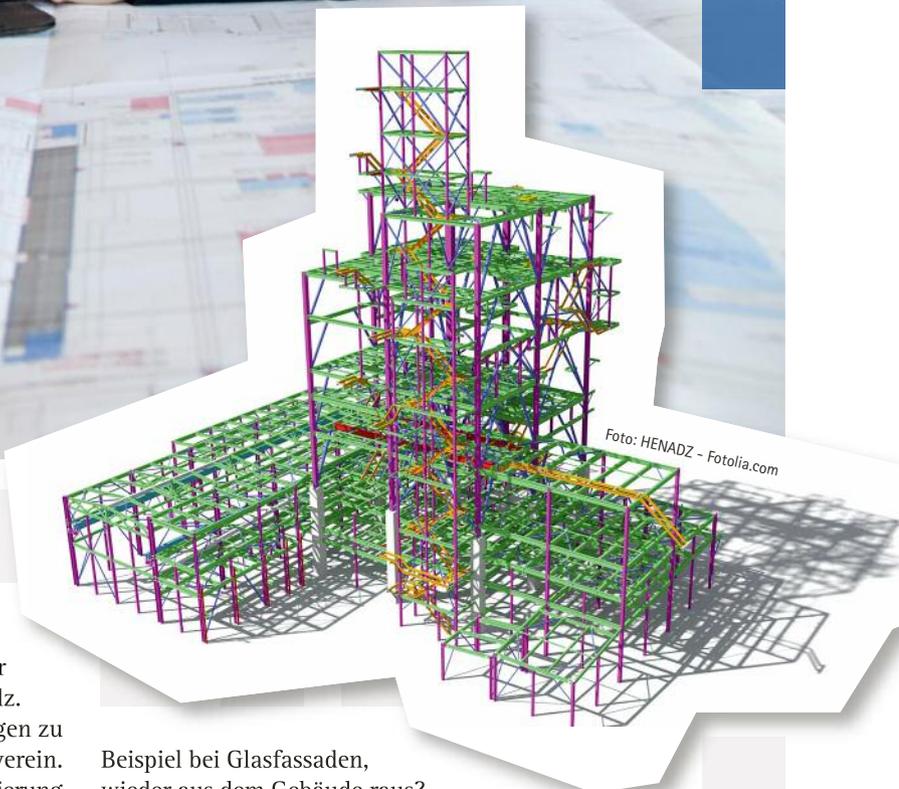


Foto: HENADZ - Fotolia.com

Durch die fassadenintegrierten und dachaufgestellten PV-Module ist das Hochregallager ein Plusenergiehaus, das mehr Energie produziert, als es für den Betrieb seiner Einrichtungen braucht“, sagt Thomas Tech nicht ohne Stolz.

Möglichst nachhaltige und ressourcenschonende Lösungen zu finden, das ist die Philosophie der Mannschaft von Zollverein. Dazu Tech: „Mit jeder Neubaumaßnahme, mit jeder Klimatisierung leistet man immer der globalen Klimagefährdung Vorschub, eben weil man Energie verbraucht.“ Am Anfang jeder Planung steht deshalb das Energiekonzept. Setzt man Solartechnik, Blockheizkraftwerke oder Wärmepumpen ein? Ist ein Anschluss an die Fernwärme möglich? Und: Wie kriegt man die Wärme, zum

Beispiel bei Glasfassaden, wieder aus dem Gebäude raus?

An diesen und anderen Fragen arbeiten mehr als 30 Planer, Versorgungs- und Elektroingenieure. „Sie sind unser höchstes Gut. Deshalb liegt uns die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter besonders am Herzen“, so Thomas Tech.



Foto: Björn Wylezich - Fotolia.com

Brandschutz ist viel mehr als eine Pflichtübung

Bedrückende Bilder, die im kollektiven Gedächtnis eines Landes haften bleiben: 17 Menschen starben beim Brand auf der Ankunftsebene des Düsseldorfer Flughafen im April 1996. Eine Katastrophe, die neben großem Leid und enormem Sachschaden ein weiteres Thema in den Blickpunkt rückte: Den Brandschutz in öffentlichen Gebäuden. Seither wurden die Bauvorschriften enorm verschärft, Verwaltungen und Behörden mussten nachrüsten, es wird regelmäßig geprüft. Auch im privaten Bereich gewannen Brandschutz und Sicherheitstechnik, bis dato eher ein Nebenaspekt, an Bedeutung und sind ein zentraler Bestandteil

Foto: Kerstin Böggeholz



der technischen Gebäudeausrüstung. Hier tritt die Essener Firma Knieps & Komm auf den Plan, die bei mehr als 1.600 Unternehmen im Ruhrgebiet darauf achtet, dass Feuerlöscher und Feuerlöschanlagen, Rauchmelder, Brandschutztüren, aber auch Rauch- und Wärmeabzugsvorrichtungen reibungslos funktionieren. Ein weites Feld also, für das Paketlösungen angesagt sind. „Wir bieten Brandschutz aus einer Hand. Unsere Kunden haben wenig Neigung, verschiedene Partner anzurufen“, konstatiert deshalb Geschäftsführer Olav Stich. Mit seinen 14 Mitarbeitern kontrolliert er – neben vielen anderen Einsatzorten – die Feuerlöscher im Einkaufszentrum Limbecker Platz auf ihre Funktionsfähigkeit,

hat ein Auge auf den Brandschutz in Einrichtungen der Städte Essen und Bottrop und wacht in Steag-Kraftwerken darüber, dass alle Sicherheitssysteme zur Brandverhütung den Vorschriften entsprechen. Dazu Stich: „Die Unternehmen müssen dafür sorgen, dass ihre Mitarbeiter sicher arbeiten können. Dabei helfen wir.“

In der Regel melden sich die Kunden bei Knieps & Komm, wenn die vorgeschriebene Prüfung durch einen Sachverständigen ansteht. Soll- und Istzustand werden dann verglichen, etwaige Schwachstellen sofort beseitigt. Bei Neubauten sind die Spezialisten, zumeist gelernte Elektriker, Schlosser und Installateure ebenfalls am Start. Das erforderliche Know-how erhalten sie beim Total-Konzern und diversen Herstellern von Brandschutzprodukten. Wie wichtig zeitgemäßer Brandschutz ist, zeigen immer wieder Brandkatastrophen wie im Londoner Grenfell-Tower. Aber auch ohne die Tragödie sei das Sicherheitsbewusstsein der Kunden stetig gewachsen, resümiert Olav Stich: „Wir haben genug zu tun.“

Olav Stich und sein Team sorgen für Brandschutz in mehr als 1.600 Unternehmen und öffentlichen Gebäuden ruhrgebietsweit.

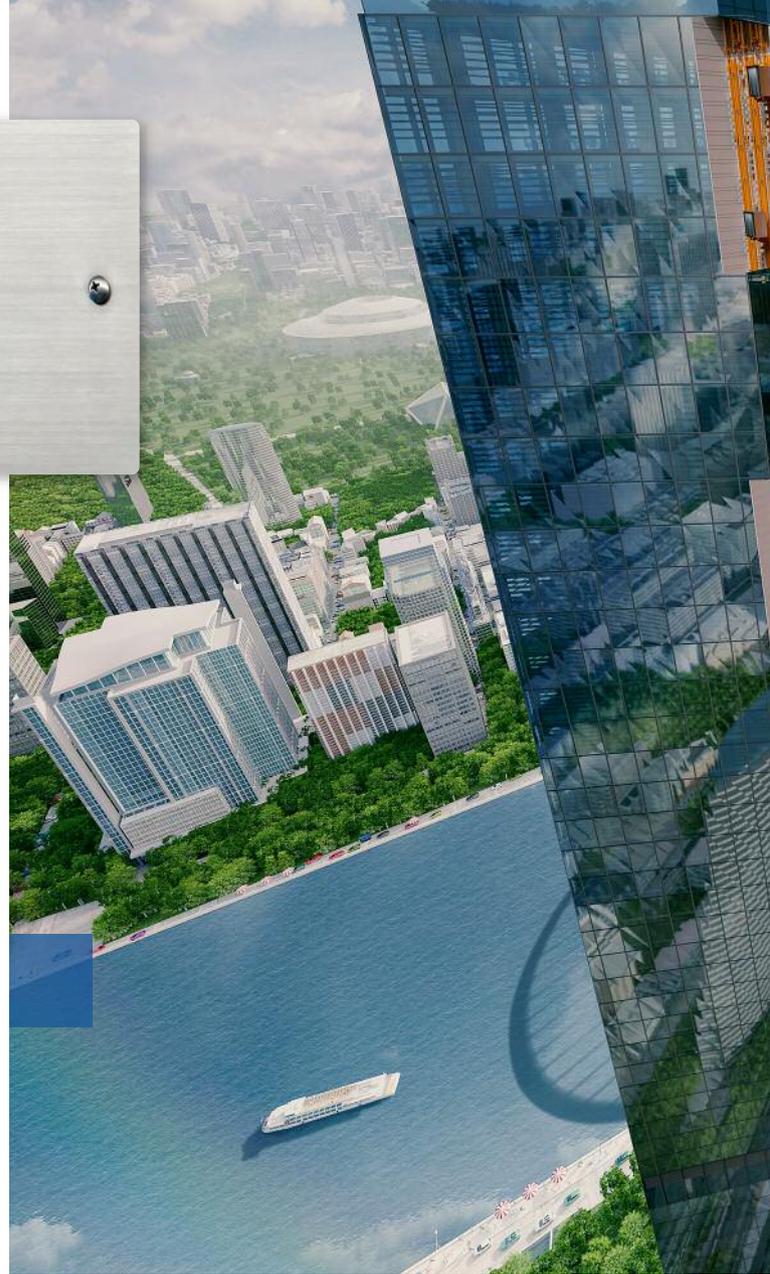




Superaufzug „Multi“ erschließt neue Dimension

Von einem Meilenstein in der technischen Gebäudeausrüstung zu sprechen, ist wohl leicht untertrieben. Es geht um einen Aufzug, der keine Seile braucht. Der Höhen bis 1.600 Meter erreicht, der seitwärts und sogar um die Ecke fahren kann. Dessen Kabinen in einem Umlaufsystem durch die vertikalen und horizontalen Schächte sausen und dank der Magnetschwebetechnik in wenigen Sekunden dort sind, wo sie angefordert wurden. Der sogar Hochhäuser über sogenannte Skybridges miteinander verbinden kann – unerlässlich in Zeiten, wo Metropolen nur noch in die Höhe wachsen. Und der eines Tages vielleicht die herkömmlichen Nahverkehrssysteme ersetzen wird. Was hier wie Science Fiction anmutet oder wie eine Adaption aus Fritz Langs Kultfilm „Metropolis“, ist beim Essener Industriekonzern thyssenkrupp Elevator längst in der Testphase. Wenn alles nach Plan verläuft, geht der „Multi“, so der Projektname, 2022 in einem Berliner Hochhaus in Betrieb und wird die Welt der herkömmlichen Aufzüge revolutionieren. Das Prestigeprojekt Multi zum wirtschaftlichen Erfolg führen soll Prof. Michael Cesarz, Duisburger und gelernter Architekt, der schon als Immobilien-Chef für Handelskonzerne wie Metro und Peek & Cloppenburg gearbeitet hat und über umfangreiche Auslandserfahrung verfügt. Wir trafen den Manager im thyssenkrupp-Quartier in Essen, von wo aus die 50.000 Mitarbeiter zählende Aufzugsparte geleitet wird. Und wo der Multi als Hoffnungsträger gilt, der den Konzern auf dem Weltmarkt noch weiter nach vorn bringen soll.

„Mission to Mars“ nennt Cesarz seinen Auftrag. Gemeint ist damit nicht die Herausforderung, sondern die technisch mögliche Höhe, die der „Multi“ erreichen kann. Grenzen setzt eigentlich nur die Bauphysik. Potenzielle Kunden sieht er in erster Linie in Asien und im Mittleren Osten, denn dort ist die Mehrzahl der Wolkenkratzer geplant. „23 Anfragen aus aller Welt liegen



uns bereits vor“, verrät der Manager und geht davon aus, dass es noch deutlich mehr werden. Schließlich liegen die Vorzüge des Super-Aufzugs, der auch als Kombination aus Transrapid und Paternoster bezeichnet wird, auf der Hand. Da weniger Schächte benötigt werden, wird auf jeder einzelnen Gebäudeetage deutlich mehr vermietet- und verkaufbarer Raum frei. 150 bis 160 Mio. Dollar mehr Mietertrag bringe das – so eine Modellrechnung bei einem geplanten Gebäude in Manhattan, wo dank des Multi nur 36 Schächte erforderlich wären statt 58 beim herkömmlichen System. Der Energieverbrauch in Spitzenzeiten, etwa zu Arbeitsbeginn und -ende, ist zudem deutlich geringer, die Wartung einfacher.

Ein schlagkräftiges Argument für den Multi sind auch die minimalen Wartezeiten am Lift: Bisher, so eine Statistik, warte ein Büroangestellter in New York, der in einem Hochhaus arbeitet, durchschnittlich 16,6 Jahre seines Arbeitslebens auf den Lift. Und 5,9 Jahre stehe er in der Kabine. Was hier eher sarkastisch anmutet, hat einen ernsten Hintergrund. Der enorme Zeitverlust ist eine Tatsache. Michael Cesarz kann eigene Erfahrungen aus Dubai beisteuern, wo er zwei Jahre gelebt und gearbeitet hat. „Um in die oberste Etage des Burj Khalifa zu kommen, mit 828



Fotos: thyssenkrupp Elevator



Revolutioniert die Aufzugwelt: Ab 2022 soll der seillose „Multi“ in einem Berliner Hochhaus zum Einsatz kommen. Projektmanager Prof. Michael Cesarz soll für den weltweiten Erfolg sorgen.

Metern das höchste Gebäude der Welt, müssen Sie dreimal umsteigen und brauchen schlimmstenfalls 40 Minuten.“

Wie weit die Entwicklung des Multi gediehen ist, lässt sich 90 Kilometer südlich von Stuttgart verfolgen. In Rottweil hat thyssenkrupp Elevator einen 246 Meter hohen Testturm mit zwölf Schächten gebaut, in dem der Multi und andere Aufzugssysteme auf den Prüfstand kommen. Beschleunigung, Geräuschentwicklung, Erschütterung, Bremsverhalten des bis zu 65 km/h schnellen Superlifts werden präzise gemessen. Sogar die bei Wolkenkratzern üblichen Schwingungen werden simuliert. Nebenher erhielt die baden-württembergische Kreisstadt mit dem 40 Millionen Euro teuren Testturm ein Touristenmagnet ersten Ranges, denn auf 232 Metern wurde die höchste Besucherplattform Deutschlands installiert. Wer so hoch hinaus will, kann den gläsernen Panoramaaufzug nehmen oder – für ganz Sportliche – die 1390 Stufen im Treppenhaus. Belohnt wird man auf jeden Fall mit einem überwältigenden Blick, der bei schönem Wetter bis in die Schweizer Alpen reicht. Seit dem Valentinstag 2019 wird der Turm sogar angestrahlt.

Immer wieder ein Thema: Die Sicherheit. Hier räumt Michael Cesarz mit einem weitverbreiteten Irrtum auf: „Nicht das Seil

hält die Kabinen, sondern die Bremstechnik.“ Fangzangen, Bremsysteme und nicht zuletzt die Magnetfelder stoppen den Multi sanft ab, wenn Gefahr droht. Aber auch die Sicherheit der unfassbaren Datenmengen hat oberste Priorität. Cesarz: „Sie sind in der Microsoft-Cloud gespeichert. Kein Unbefugter kommt daran.“ Menschen durften noch nicht mit dem Multi fahren, weil die TÜV-Zulassung noch fehlt: „Bisher transportieren wir nur Sandsäcke. Das wird sich bald ändern.“

Generell, so der CEO, werde sich das technische Gebäudemanagement in den nächsten Jahren komplett verändern: „Das ist ein hochspezialisierter Beruf.“ Im Zeichen von „smart building“, der Vernetzung von Systemen in Gebäuden, kann „alles, was ich wiegen und messen kann, auch kontrolliert werden.“ Sensoren ermitteln, wann eine Reparatur sinnvoll ist. Kaum benutzte Räume werden weniger gekühlt und seltener gereinigt: „Es geht darum, Muster zu erkennen und zu handeln, zum Beispiel beim Stromverbrauch.“ Reinigungsroboter, automatische Security-Systeme – vieles ist schon Alltag. Nur am Aufzug mit seiner 160 Jahre alten Technik sei die Entwicklung vorbeigegangen: „Er war immer ein schwarzes Loch“, sagt Michael Cesarz, „aber das wird nicht mehr so bleiben.“

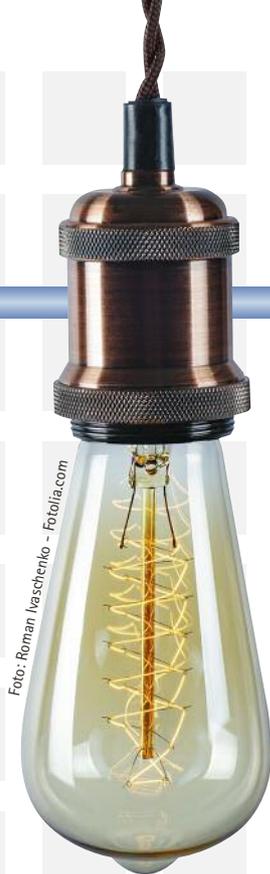


Foto: Roman Ivashenko - Fotolia.com

Lichtkonzepte regen die Kauflust an

Licht spielt eine große Rolle in unserem Leben. Es schafft eine Stimmung, beeinflusst durch seine Qualität, Helligkeit und Farbigkeit das Wohlbefinden, lenkt durch Ausrichtung und Anordnung die Blicke unbewusst auch auf Gegenstände. Keine Frage, dass der Faktor Licht innerhalb der technischen Gebäudeausrüstung nicht vernachlässigt werden darf. Auch unsere Bereitschaft, Dinge zu kaufen, hat viel mit dem richtigen Licht zu tun. Hier setzt die Arbeit der Mülheimer Firma Ansgorg an, die für große, internationale Handelsunternehmen wie Edeka, Modeketten wie Nike oder P&C, Autohäuser wie VW, Renault oder Jaguar und Kosmetikfilialen wie The Bodyshop individuelle Lichtkonzepte entwickelt. Ein „hidden champion“, wenn man so will. Hochgeachtet in der Branche und bei den Kunden, der im Hintergrund arbeitet.



Foto: Fotoldee - Fotolia.com



Was kann ein gutes Lichtkonzept bewirken? Der Laden werde dadurch zu einer Bühne. Und die Waren zu den Hauptdarstellern in einem Stück, das gut inszeniert werden soll, zieht Geschäftsführer Mario Dreismann gern den Vergleich zum Theater: „Die Lichtplanung übernimmt hierbei eine tragende Rolle. Denn durch das Licht wird nicht nur die Bühne zum Leben erweckt und es werden Akzente in der erzählten Geschichte gesetzt. Viel wichtiger ist dabei, dass die Gäste des Kaufhauses in eine positive Grundhaltung versetzt werden.“ Anders ausgedrückt: Fühlen sich die Kunden wohl, verweilen sie länger und kaufen mehr.

Psychologie spielt also eine große Rolle. „Der Verbraucher erfasst innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde, ob ein Laden einladend wirkt und ob er sich dort wohlfühlen wird“, erläutert Dreismann und verweist auf eine firmeneigene Studie zur Beleuchtung in Umkleidekabinen. Schlechtes Licht sei einer der Hauptgründe, wenn Kunden den Laden verlassen, ohne zu kaufen.



Fotos: Ansorg

Mit dem richtigen Lichtkonzept wird das Ladenlokal - hier als Beispiel Edeka Zurheide - zur Bühne und die Waren zu Hauptdarstellern, weiß Mario Dreismann.

Ansorg ist weltweit tätig, unter anderem auch für die größte südamerikanische Einkaufskette Falabella. Auf dem Feld der individuellen, effizienten Lichtlösungen für die größten Einzelhändler hat man noch viel vor. Aber auch direkt vor der Haustür sind die Leistungen der Mülheimer erlebbar: Im kulinarischen Einkaufstempel von Edeka Zurheide in Düsseldorf, der im ehemaligen Warenhaus von Horten und Kaufhof eröffnet wurde. Dort bestand die Herausforderung darin, das Gourmet-Eldorado auf zwei Etagen zu erschließen. Der obligatorische Durchbruch würde nicht ausreichen, um die Aufmerksamkeit der Kunden auf das Untergeschoss zu lenken. Dafür sorgt jetzt intuitiv ein moderner Kronleuchter aus LED-Linien, der von weitem sichtbar ist. Lichtkunst im Alltag. ■

Rolf Kiesendahl





Foto: Sparkasse Essen

Vorstandsvorsitzender Helmut Schiffer (Mitte) und seine Vorstandskollegen Oliver Bohnenkamp (l.) und Stefan Lukai stellen die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2018 vor.

Sparkasse Essen: Mit Entwicklung zufrieden

„Unsere Bilanzsumme korrespondiert mit der guten konjunkturellen Entwicklung. Die Zunahme der Kreditengagements aber auch unser Einlagenwachstum waren rundum zufriedenstellend“, erläuterte der Vorstand im Rahmen der Bilanzpressekonferenz.

So stieg die Bilanzsumme um 2,2 Prozent auf über 8,3 Mrd. Euro an. Sparer und Anleger ließen die Einlagen über die Marke von 6,3 Mrd. Euro (2 Prozent) anwachsen und auch das Investitionsklima war offensichtlich ausreichend freundlich, denn erstmalig „knackten“ die Kreditnehmer die 6 Mrd. Euro Marke bei der Sparkasse Essen.

Insbesondere die Privatkunden sorgten für ein Einlagenplus auf Tagesgeld-, Festgeld- und Sparkonten. Der Ratensparanteil blieb mit 404,3 Mio. Euro stabil, rückläufig waren lediglich die Einlagen der Firmenkunden, institutionellen Anleger und der öffentlichen Haushalte, die jedoch stets hohen Schwankungen unterliegen.

Die private Ersparnisbildung blieb mit 238,6 Mio. Euro, nach 239,6 Mio. Euro im Vorjahr, nahezu stabil. Hinzu kam im Jahr 2018 ein unruhiges Börsenjahr, das die Wertpapiersparer verunsicherte und vorsichtiger agieren ließ.

Das Wertpapierkommissionsgeschäft (An- und Verkäufe von Wertpapieren) sank von 583 auf 510 Mio. Euro. Unter dem Strich (Ankäufe minus Verkäufe) bauten die Kunden aber ihre Wertpapierengagements um 77 Mio. Euro aus.

Um über 204 Mio. Euro (3,5 Prozent) nahmen die Forderungen an Kunden zu und übertrafen die Zuwachsraten der beiden Vorjahre. „Wir stellen jährlich rund eine Milliarde Euro für die Investitionen unserer Kunden zur Verfügung. Der Löwenanteil wird für das gewerbliche Kreditgeschäft in Höhe von 461 Mio. Euro und für wohnwirtschaftliche Zwecke benötigt. Über 426 Mio. Euro konnten wir für Investitionen in Betongold zur Verfügung stellen“, führte der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Helmut Schiffer, aus. Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt nach noch vorläufigen Zahlen 59,4 Mio. Euro nach 61,2 Mio. Euro im Vorjahr. „Vor dem Hintergrund der unverändert schwierigen Bedingungen, sind wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden“, erläuterte der Vorstand.

l www.sparkasse-essen.de

„Tandem“-Projekt sucht ehrenamtliche Mentoren



Foto: Hendrik Rathmann

Im Klettergarten bauen die Mentorenpaare gegenseitiges Vertrauen auf – Projekt TANDEM

Wer Jugendlichen in einer wichtigen Lebensphase zur Seite stehen und sie in dem spannenden Projekt „Tandem“ begleiten möchte, kann sich als ehrenamtlicher Mentor bei der Ehrenamt Agentur Essen e. V. melden. Mitte März startet die neue Staffel.

„In dem Mentoren-Projekt werden Jugendlichen ab der 7. Klasse Erwachsene zur Seite gestellt, die die Heranwachsenden in ihrer persönlichen Entwicklung und beruflichen Orientierung begleiten“, erklärt Angie Landes, Projektverantwortliche für „Tandem“. Während des rund halbjährigen Programms sollen Förderbeziehungen zwischen Erwachsenen und Jugendlichen entstehen, die langfristig Bestand haben.

Zusammen erkunden die Tandem-Paare verschiedene Berufsfelder und gemeinnützige Einrichtungen. Die Mentoren fungieren dabei als Vorbilder und Unterstützer. In Workshops werden zusätzlich die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Jugendlichen gefördert.

Vor Beginn des Projekts werden die Teilnehmer auf ihre Rolle als Mentor vorbereitet. Bei regelmäßigen Treffen können sie sich mit den anderen Ehrenamtlichen austauschen.

l Ansprechpartnerin ist Angie Landes, Tel.: 0201/839 1490, E-Mail: info@ehrenamtessen.de

Japanische Wirtschaftsdelegation informiert sich über Essener Start-up-Szene

Eine rund 40-köpfige japanische Wirtschaftsdelegation besuchte im Februar den Wirtschaftsstandort Essen. Auf Einladung der Essener Wirtschaftsförderung informierte sich die Delegation im Rahmen der E-world energy & water in der Messe Essen über das Essener Start-up-Ökosystem.

„Japan ist eines der Schwerpunktländer bei der Internationalisierungsstrategie der Essener Wirtschaftsförderung. Aus diesem Grund freue ich mich sehr, dass es uns gelungen ist, die hochkarätig besetzte Wirtschaftsdelegation aus Japan von der innovativen Essener Start-up-Szene und den Kooperationspotenzialen zwischen japanischen und Essener Unternehmen und Start-ups zu überzeugen“, so EWG-Geschäftsführer Andre Boschem.

Nach einem Grußwort von Masato Iso, Generalkonsul von Japan in Düsseldorf, sprachen Oliver Weimann vom ruhr:HUB, Dr. Sebastian Schäfer von Schacht One sowie Kerstin Eichmann und Caroline Hoffmann von innogy Innovation über die vielfältigen



Der japanische Generalkonsul Masato Iso (Bildmitte) gemeinsam mit Vertretern der EWG - Essener Wirtschaftsförderung und der Essener Start-up-Szene.

Foto: Claudia Anders, EWG

Angebote und Möglichkeiten für innovative und technologieorientierte Start-ups am Standort Essen.

Die staatliche japanische Außenhandelsförderorganisation JETRO (Japan External Trade Organization) organisierte die Delegationsreise, die die Teilnehmer neben Essen auch nach Düsseldorf und Aachen führte. „Das Treffen in Essen war eine äußerst wichtige Station unserer Delegationsreise“, sagte Shinya Fujii, Director-General der JETRO aus Tokyo. „Hier konnten wir uns sehr gut über die Potenziale der Zusammenarbeit von Start-ups und Unternehmen in einer starken Industrieregion informieren.“



WIR ÖFFNEN WELTEN

WILLKOMMEN IN DER NEUEN MESSE ESSEN

www.messe-essen.de |  

MESSE
ESSEN

Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, NRW-Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales (Mitte) und Dr. Stefan Dietzfelbinger, Niederrheinische IHK (3. v. r.), diskutierten über die Zukunft des Ruhrgebiets zusammen mit (v. l.): Christoph Brünger, Geschäftsführer SIHK zu Hagen; Eric Weik; Hauptgeschäftsführer IHK Mittleres Ruhrgebiet; Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer IHK Nord Westfalen; Wulf-Christian Ehrlich, stellv. Hauptgeschäftsführer IHK zu Dortmund und Dr. Gerald Püchel, Hauptgeschäftsführer IHK zu Essen.



Ruhr-IHKs mit konkreten Vorschlägen für das Ruhrgebiet

Gemeinsam mit der Landesregierung will die Wirtschaft die Weichen für die Zukunft des Ruhrgebiets stellen. Die sechs IHKs im Ruhrgebiet beteiligen sich bei dem durch die Landesregierung angestoßenen Gestaltungs- und Veränderungsprozess der Ruhrkonferenz. Ende Januar trafen sich die Spitzen der Ruhr-IHKs zu einem Gespräch mit dem zuständigen Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner in Duisburg.

Um die Entwicklung des Ruhrgebiets für die Wirtschaft zu begleiten, haben die IHKs im Ruhrgebiet ihre agenda.Ruhr vorgelegt. Ziel ist es, die Standortbedingungen für die Unternehmen und für Investoren in der Region zu verbessern.

„Aus der Agenda Ruhr der IHKs sind zahlreiche Impulse in die Arbeit der Themenforen der Ruhr-Konferenz eingeflossen. Expertinnen und Experten

der Industrie- und Handelskammern bringen ihre Expertise in den Themenforen ein, zum Beispiel bei Energie, Start-ups und Mobilität, aber auch bei Bildungschancen, Medien oder Ehrenamt“, so Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner.

Die IHKs setzen dabei auf Innovation, Infrastruktur und Investitionen in Bildung. Die Basis dafür sehen sie u. a. in der Bereitstellung von Flächen für die Unternehmensentwicklung und im Erhalt der Infrastruktur. Darüberhinaus fordern sie, regionale Stärken wie zum Beispiel den 3D-Druck auszubauen und setzen sich dafür ein, dass für die Projekte der Ruhrkonferenz auch finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

In diesem Jahr werden zunächst Ideen für das Ruhrgebiet gesammelt, danach konkretisiert und zu einem Maßnahmenpaket gebündelt. Das Paket für die Zukunft des Ruhrgebiets soll 2020 vorgelegt werden.

! <http://agenda.ruhr>

NRW und EU fördern vier Projekte mit Essener Beteiligung

Im Rahmen des Förderaufrufs „Regio.NRW – Innovation und Transfer“ von Landesregierung und EU hat ein Gutachtergremium 36 Projekte zur Förderung empfohlen – darunter vier Projekte, die die Business Metropole Ruhr GmbH (BMR) ins Rennen geschickt hat und von der EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH unterstützt werden. Die NRW-Landesregierung und die EU innovative Projektideen in Nordrhein-Westfalen mit mehr als 45 Millionen Euro. Die Projekte im Einzelnen:

- Das Projekt „Gewerbliches Flächenmanagement Ruhr“ hat zum Ziel, der zunehmenden Verknappung von am Markt verfügbaren Gewerbe- und Industrieflächen in der Metropole Ruhr entgegenzuwirken und Kommunen und Kreise bei der Mobilisierung von Flächenpotenzialen zu unterstützen.

- Aufbauend auf den bisherigen Erfolgen soll das Projekt „Greentech 2.0“ die Aktivitäten in der Metropole Ruhr bei den Themen Fachkräftegewinnung und Digitalisierung in der Umweltwirtschaft weiter verstärken. Das Projekt setzt auf ein starkes Netzwerk von derzeit 111 Unternehmen und Institutionen – 33 davon alleine aus Essen.
- Mit dem Projekt „Innovationszentren Ruhr“ will die BMR das Netzwerk der rund 30 Technologie- und Gründerzentren sowie der Wirtschaftsförderungen der Metropole Ruhr stärken sowie die Sichtbarkeit moderner Innovationszentren in der Region erhöhen.
- Ziel des Projektes „Creative Innovation Ruhr“ ist es, regionale Unternehmen sowie Gründer über verschiedene Veranstaltungsformate zu vernetzen und deren Innovationsfähigkeit zu stärken.

MITARBEITER GEWINNEN, BINDEN UND WIRTSCHAFTLICHE VORTEILE SICHERN

Umdenken, bevor es zu spät ist

Die Arbeitslosenzahlen in Deutschland erreichen historische Tiefstwerte und der Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter ist in vollem Gange. In diesem dynamischen Umfeld gilt es, die besten Kräfte für das eigene Unternehmen zu begeistern und vor allem: diese langfristig an das Unternehmen zu binden.

Die Zeiten, in denen sich für eine ausgeschriebene Stelle die Bewerbungsmappen türmten oder der E-Mail Ordner überlief, sind vorbei. Ganz gleich, ob Gastronomie, Handwerk, Industrie, Einzelhandel oder Dienstleistung – fast alle Unternehmen klagen über Mitarbeitermangel. Lehrstellen bleiben unbesetzt und auch die Suche nach Fach- und Führungskräften ist eine besondere Herausforderung.

Die Gewinnung von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor für Unternehmen aller Branchen und Größenordnungen. Employer Branding Maßnahmen wie Präsenz an Schulen und Hochschulen, die Teilnahme an Ausbildungsmessen oder Praktika und duale Ausbildungen gehören zur modernen Klaviatur des Recruitings. Neben der Gewinnung der zukünftigen Mitarbeiter ist die langfristige Bindung ans Unternehmen die nächste und vielleicht noch größere Herausforderung.

Mitarbeiterbindung durch betriebliche Altersvorsorge (bAV)

In Zeiten sinkender Renten denken die meisten Arbeitnehmer über eine zusätzliche Absi-



cherung für das Alter nach. Hier können Sie sich mit einer betrieblichen Altersvorsorge für Ihre Mitarbeiter nicht nur als attraktiver Arbeitgeber positionieren und die langfristige Bindung an Ihr Unternehmen stärken. Gleichzeitig sichern Sie wirtschaftliche Vorteile – für Ihre Mitarbeiter UND Ihr Unternehmen.

Mit einer betrieblichen Altersvorsorge, die im Rahmen einer Entgeltumwandlung durchgeführt wird, profitieren Ihre Mitarbeiter von Steuerersparnissen und geringeren Sozialabgaben. Gleichzeitig senken Sie die Lohnnebenkosten für Ihr Unternehmen. Sie selbst können entscheiden, welchen Durchführungsweg der betrieblichen Altersvorsorge Sie wählen. Zur Auswahl stehen die Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfonds, Unterstützungskasse oder die Pensionszusage. Dabei kann die betriebliche Altersvorsorge auf verschiedene Weisen finanziert werden, durch Ihren Arbeitnehmer, durch Sie als Arbeitgeber oder als Mischfinanzierung. Da seit 2002 jeder Arbeitnehmer einen gesetzlichen Anspruch auf eine betriebliche Altersvorsorge durch

Entgeltumwandlung hat, kommen Sie somit Ihrer gesetzlichen Pflicht als Arbeitgeber nach. Mit der Reform der betrieblichen Altersvorsorge zum 1. Januar 2018 (Betriebsrentenstärkungsgesetz) sind durch den Gesetzgeber vor allem für kleinere und mittelständische Unternehmen Anreize geschaffen worden, so dass für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine echte Win-win Situation entsteht.

Eine betriebliche Altersvorsorge verursacht, je nach Gestaltungsform, wenig Aufwand in der Verwaltung und muss (ebenfalls je nach Gestaltungsform) nicht in der Unternehmensbilanz ausgewiesen werden.

Gruppenverträge mit Sonderkonditionen

Wenn Sie sich entscheiden, eine betriebliche Altersvorsorge anzubieten, informieren Sie sich über die Möglichkeiten eines Gruppenvertrages. Häufig sind hier Sonderkonditionen möglich. Um die für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeiter beste Lösung der betrieblichen Altersvorsorge zu finden, wenden Sie sich an einen erfahrenen und kompetenten Finanzpartner, der bewährte Produkte anbietet und Ihr Unternehmen langfristig begleiten kann. Als regional verwurzelte Finanzpartner von mittelständischen Unternehmen kennen die Volksbanken Raiffeisenbanken die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche der Menschen, die in den Regionen leben und auch die der regional ansässigen Firmen. Bei den Firmenkundenberatern Ihrer Volksbank Raiffeisenbanken vor Ort sind Sie in guten Händen.



Was ist Entgeltumwandlung:

Bei der Entgeltumwandlung zahlt der Arbeitnehmer Teile seines Bruttogehaltes in einen Vertrag der betrieblichen Altersvorsorge. 2019 werden Beiträge bis zu 268 Euro im Monat staatlich gefördert: Auf Beiträge bis zu dieser Höhe zahlen die Sparer keine Sozialabgaben. Steuerfrei sind bis zu 536 Euro monatlich.



Unternehmertag mit Jens Spahn

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn war zu Gast beim Unternehmerverband Niederrhein. Über 350 Unternehmensvertreter nahmen an der Veranstaltung teil. Unter ihnen viele Unternehmer, die Altenheime, ambulante Pflegedienste, Behinderteneinrichtungen, Jugend- und Kinderhilfe, Wohlfahrtsverbände oder Krankenhausesellschaften leiten. Sie schilderten ihre täglichen Herausforderungen – ob bei der Refinanzierung, der Arbeitsbelastung, fehlenden Fachkräften, Sprachproblemen oder der Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen. Genau bei der Fachkräfte-Frage setzt Spahn mit seiner Einstellungs-Offensive an. „Ich weiß, dass 13.000 Altenpflege-Kräfte längst nicht reichen. Aber wir müssen ja irgendwo anfangen“, warb er um einen längeren Atem.

Die Kostenexplosion in Gesundheit und Pflege, der Fachkräftemangel, die unzureichende Refinanzierung sowie ein starres Tarifkorsett für Pflegekräfte – auf diese



Bundesgesundheitsminister Jens Spahn trägt sich ins Gästebuch des Unternehmerverbandes ein. Links Dr. Marcus Korthäuer, Vorstandsvorsitzender der Unternehmerverbandsgruppe, und rechts Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz.

Herausforderungen ging Dr. Marcus Korthäuer, Vorstandsvorsitzender der Unternehmerverbandsgruppe, in seiner Rede ein: „Dem Patienten Deutschland geht es nicht besonders gut. Wir brauchen Reformen.“

Der Bundesgesundheitsminister zählte als „Therapie-Vorschläge“ einzelne Maßnahmen auf und forderte: „Wir brauchen konkrete Impulse für die Wirtschaft – und dabei dürfen wir nicht nur die nächsten paar Jahre betrachten.“

! www.unternehmerverband.org

KÖTTER Unternehmensgruppe: Stabile Entwicklung



Mitte Februar veröffentlichte die Unternehmensgruppe die Zahlen für das Geschäftsjahr 2018. Dabei verzeichnete sie eine stabile Entwicklung. Der Gruppenumsatz des Anbieters für Facility Services erreichte 540 Millionen Euro, die Beschäftigtenzahl belief sich auf 18.500 Mitarbeiter. „Wir haben uns in einem äußerst schwierigen Marktumfeld, das von immer massiverem Wettbewerbs- und Preisdruck getrieben wird, weiter erfolgreich behauptet“, betonte Verwaltungsrat Friedrich P. Kötter.

Die Sparte Security verzeichnete Auftragsenerweiterungen bei Bestandskunden speziell in Industrie, Schiffbau und bei der öffentlichen Hand und sicherte sich Neuaufträge u. a. im Messe- und Veranstaltungssektor.

Eine besonders positive Entwicklung verzeichnete die Sparte Cleaning, die sowohl auf Neuaufträgen als auch auf Auftragsenerweiterungen basierte. Die Zahl der betreuten Kundenobjekte stieg um rund 8 Prozent.

Die KÖTTER Unternehmensgruppe mit Stammsitz in Essen ist seit ihrer Gründung im Jahr 1934 in Familienbesitz. Als Facility-Services-Anbieter steht die Unternehmensgruppe für maßgeschneiderte Systemlösungen aus einer Hand, bestehend aus Sicherheitsdienstleistungen, Sicherheitstechnik, Reinigungs- und Personaldienstleistungen.

! www.koetter.de

TACKEN 2019

Der Marketing-Preis für die MEO-Region

Endspurt für Tackten 2019

Bewerbungen noch bis zum 15. März möglich

Die Bewerbungsphase der Tackten 2019 geht auf die Zielgerade: Der Marketing Club Ruhr vergibt die Auszeichnungen für besondere Marketingleistungen 2019 bereits zum achten Mal. Noch bis zum 15. März 2019 können sich Unternehmen, Agenturen und Gründer für die Tackten bewerben. Ausgezeichnet werden herausragende Marketingleistungen des Jahres 2018. Angesprochen sind Interessenten aus der MEO-Region Mülheim, Essen, Oberhausen, Bottrop, Gladbeck und Gelsenkirchen. Auch 2019 gibt es keine Teilnahmegebühren. Die festliche Gala zur Preisverleihung findet in diesem Jahr am 16. Mai in der Philharmonie Essen statt. Bewerbungsunterlagen und ausführliche Teilnahmebedingungen unter www.tackten.marketingclub.ruhr.



Foto: IHK

IHK diskutierte mit Unternehmensvertretern über Azubimarketing

Bei einem Unternehmerfrühstück bot die IHK über 70 Vertretern von Unternehmen die Möglichkeit, sich über aktuelle Entwicklungen im Azubimarketing zu informieren.

„Seit einiger Zeit verzeichnen wir verstärkte Meldungen von Unternehmen aller Größenklassen, dass sie sich schwerer tun, ihre Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbern zu besetzen“, so IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohreggel bei der Begrüßung im Plenarsaal der IHK.

Das bedeutet für die Unternehmen einen Perspektivwechsel. Bruno Pusch, Experte des RKW erläuterte dazu notwendige Maßnahmen.

IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohreggel (l.) mit dem Referenten Bruno Pusch und Jessica Hallmann (IHK).

Im Anschluss stellte Jessica Hallmann das neue Projekt „Ausbildungsbotschafter“ der IHK zu Essen vor. Hier sprechen Azubis mit Schülerinnen und Schülern über die Vor- und Nachteile einer Ausbildung. Für die Unternehmen eröffnet sich dadurch die Chance, sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu präsentieren und frühzeitig Kontakt zu potenziellem Nachwuchs aufzunehmen.

Interessierte Unternehmen, die einen geeigneten Auszubildenden als Ausbildungsbotschafter entsenden möchten, melden sich bei

Jessica Hallmann, Tel.: 0201/1892-234, E-Mail: jessica.hallmann@essen.ihk.de oder unter www.essen.ihk24.de/ausbildungsbotschafter

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

bilsteingroup
ENGINEERING

GOLDBECK West GmbH, Niederlassung Ruhr/Bochum
Office 5107, Alte Wittener Straße 50, 44803 Bochum
Tel. +49 234 32418-0, ruhr-bochum@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
goldbeck.de

 **GOLDBECK**

Geschäftsführer
Thomas Lahm

„Reiseland Ruhr“ als Serie im Regionalfernsehen

Im Februar startete „Reiseland Ruhr“ als sechsteilige Fernsehserie bei regionalen TV-Sendern in Deutschland und den Niederlanden. Reportagen von den Fahrradrouten, Interviews zum Urlaub in der Metropole Ruhr, Ausflugstipps und spektakuläre Drohnenaufnahmen der Landmarken im Ruhrgebiet – bei „Reiseland Ruhr“ zeigt die Region, was sie als touristische Destination zu bieten hat.

„Eine eigene Reisesendung über das Ruhrgebiet – das ist auch für uns Neuland“, erklärt Axel Biermann, Geschäftsführer der Ruhr Tourismus GmbH. „Mit dem Format möchten wir insbesondere potenzielle Besucherinnen und Besucher in unseren Quellmärkten auf die Besonderheiten unserer Region aufmerksam machen.“ Dazu gehörten zuallererst das einzigartige Radwegenetz und die beeindruckende Industriekultur. „Reiseland Ruhr lädt dazu ein, beides sozusagen in einem Rutsch zu entdecken.“

Alle Infos zu „Reiseland Ruhr“, sämtliche Reportagen als Online-Videos und eine Übersicht der ausstrahlenden Sender gibt es unter www.reiseland-ruhr.de.

Mr. Scooter: Neu in Mülheim

Die Geschäftsführer Michael Heikamp und Thomas Lahm sowie Vertriebsleiterin Petra Freitag importieren und vertreiben Scooter und Motorbikes mit leisen und verschleißarmen Elektromotoren. Neben dem Verkauf an Privatkunden sind Zielgruppe vor allem auch Verleih-Shop-Betreiber.

Das Team von der Weseler Straße unterstützt die Verleiher bei Marketing und Technik und will so ein Netz aus Stationen entwickeln. Bis zum Ende dieses Jahres sollen rund 180 E-Bike-Verleiher die umweltfreundlichen Scooter an Touristen in ganz NRW vermieten. www.mr-scooter.de

Werteorientierte Mitarbeiterführung

Fachkräfte gewinnen und langfristig im Unternehmen halten geht u. a. einher mit dem Umgang mit und der Führung von Mitarbeitern. Damit werden die Bereiche Führung, Personal und Teamspirit für Unternehmen und deren Erfolg immer wichtiger.

Diese Themen griff der ehemalige Profibasketballtrainer Stefan Koch von der Confidos Akademie Hessen in seinem Vortrag „Charakter als Chance – Teamspirit durch Werte“ auf. Er verdeutlichte die Parallelen zwischen Profisport und Wirtschaft und gab viele Tipps für Führungskräfte und Unternehmen.

Koch erläuterte, wie ein Trainer geschickt und flexibel lenkt, ohne seine grundsätzlichen Werte und Wertvorstellungen in Frage zu stellen. Dabei konzentrierte er sich zunächst auf das komplexe Thema der Personalauswahl und erläuterte wichtige Kriterien. Zudem gab er Tipps, wie Führungskräfte die persönlichen Ziele ihrer Mitarbeiter fördern und gleichzeitig erfolgreich mit den Vorgaben des Unternehmens verknüpfen können.



Stefan Koch verdeutlichte die Parallelen zwischen Profisport und Wirtschaft

Anschließend widmete sich Koch dem Thema „Werteorientierte Führung“: Insbesondere Berechenbarkeit, Fairness, Bescheidenheit und Empathie wies er große Bedeutung zu, um sich Respekt und Vertrauen zu erarbeiten.

Im intensiven Austausch mit den zahlreichen Teilnehmenden der Veranstaltung wurde deutlich: die Anregungen aus dem Sport zu den Themen Führung, Motivation und Teambuilding sind sehr gut im unternehmerischen Alltag anwendbar.

E-world energy & water: Gestiegene Internationalität

780 Aussteller – eine neue Bestmarke – aus 26 Nationen präsentierten auf Europas Leitmesse der Energiewirtschaft in der Messe Essen den Fachbesuchern erneut ihre innovativen Produkte und Dienstleistungen.

Eine wichtige Rolle für die Zukunft der Energiebranche nehmen digitale Innovationen ein. So zeigten Aussteller, wie sektorübergreifendes Energiemanagement funktionieren kann, bei dem Häuser oder Quartiere mit lokal erzeugter Energie versorgt und Elektrofahrzeuge integriert werden. Fahrzeuge, die mit Biomethan aus Strohballen fahren, sorgten ebenso für Aufsehen wie smarte Straßenlaternen, die WLAN anbieten, freie Parkplätze anzeigen und als Ladestation für E-Autos dienen.

Viele dieser zukunftsweisenden Lösungen für die Energiebranche werden von jungen Firmen und Start-ups entwickelt.



90 von ihnen präsentierten sich auf der E-world. In über 1.200 Speeddatings konnten Firmengründer und Forschungseinrichtungen Unternehmen sowie andere Stakeholder für ihre Projekte begeistern und Kooperationen initiieren.

96 Prozent der Besucher und 97 Prozent der Aussteller beakundeten bereits jetzt, an der nächsten E-world energy & water teilnehmen zu wollen. Sie findet vom 11. bis 13. Februar 2020 in der Messe Essen statt.



REVIERKÖNIG

REGIONALE
EVENTAGENTUR
AUS ÜBERZEUGUNG



- Betriebsfeste
- Sommerfeste
- Teamevents/Teambuilding
- Betriebsausflüge
- Weihnachtsfeiern

- Tagungen/Konferenzen
- Tagungsrahmenprogramme
- Händler- und Kunden-Incentives
- Firmenjubiläum
- Marketing- und PR-Events
- Mitarbeiter-Incentives

REVIERKÖNIG GmbH

Lyrenstr. 13 · 44866 Bochum · Tel. 02327 399 00-93 · firmenkunden@revierkoenig.de · www.revierkoenig.de

AUSSENWIRTSCHAFT

Japan – Freihandelsabkommen (JEFTA) trat am 1. Februar 2019 in Kraft

Das EU-Japan Abkommen wurde inzwischen ratifiziert und ist seit dem 01.02.2019 für Unternehmen nutzbar – veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union Nr. L 330 vom 27. Dezember 2018. Mit dem Freihandelsabkommen werden fast alle gegenseitigen Zölle sowie viele nichttarifäre Handelshemmnisse schrittweise aufgehoben. Die präferenziellen Ursprungs- und Verfahrensregeln ergeben sich aus dem Kapitel 3 des Abkommens und weisen Abweichungen gegenüber den Ursprungsprotokollen zu anderen Freihandelsabkommen auf. Die wesentlichen Elemente der Ursprungsregeln und die Besonderheiten des JEFTA im Verhältnis zu den Übrigen bereits bestehenden Freihandelsabkommen wurden in einem Merkblatt der Zollverwaltung unter www.zoll.de zusammengestellt.

Carnet A.T.A. VR China – Erweiterung des Anwendungsbereichs

Die VR China hat den Anwendungsbereich des Carnet A.T.A. – Systems offiziell um Berufsausrüstungen und Warenmuster durch Ratifizierung der Anhänge B2 und B3 der Istanbul-Konvention erweitert. Die offizielle Länderinformation der International Chamber of Commerce (ICC) muss zunächst noch abgewartet werden. Die IHK ist Ansprechpartner, falls vor Erhalt des Ländermerkblattes Carnets für Berufsausrüstung oder Warenmuster eine Ausstellung ansteht.

Exportkontrolle – Pflicht zur Übermittlung von Websiteauszügen seit dem 1. Februar 2019

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat über eine neue Pflicht zur Übermittlung von Websiteauszügen bei Einzelausfuhr- bzw. Verbringungsanträgen informiert. Bei der Stellung eines Antrags auf Erteilung einer Einzelausfuhr- bzw. Verbringungsgenehmigung sind grundsätzlich mehrere Dokumente – wie z. B. technische und vertragliche Unterlagen – dem Antrag beizufügen. Seit dem 01. Februar 2019 müssen nun zusätzlich Auszüge der Website des Käufers/Empfängers bzw. Endverwenders dem BAFA übermittelt werden. Die grundlegenden Informationen zur Antragstellung sind einem neuen BAFA-Merkblatt unter www.bafa.de zu entnehmen.

Verbraucherpreisindizes

November 2018 bis Januar 2019*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

| | | | |
|------------|-------|------|------|
| 2015 = 100 | 104,2 | Nov. | 2018 |
| 2015 = 100 | 104,2 | Dez. | 2018 |
| 2015 = 100 | 103,4 | Jan. | 2019 |

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

| | | | |
|------------|-------|------|------|
| 2015 = 100 | 104,1 | Nov. | 2018 |
| 2015 = 100 | 104,1 | Dez. | 2018 |
| 2015 = 100 | 103,4 | Jan. | 2019 |

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2019 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2015 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.



**SENIOR
CONSULT
RUHR**

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Gestalten Sie die wirtschaftliche Zukunft Ihres Unternehmens

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Berater unterstützen, informieren und beraten Unternehmer.

Ob es um die Neukundengewinnung, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die langfristige Sicherung oder Nachfolgeregelung für ein Unternehmen geht.

Senior-Berater sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich -
völlig unverbindlich.

SENIOR CONSULT RUHR e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen

Telefon 0201.1892-288

www.senior-consult-ruhr.de

BILDUNG

Tarifliche Ausbildungsvergütungen steigen deutlich



Foto: Elmur - Fotolia.com

Die tariflichen Ausbildungsvergütungen sind im Jahr 2018 im bundesweiten Durchschnitt um 3,7 Prozent gestiegen. Der Vergütungsanstieg fiel damit stärker aus als 2017 (2,6 Prozent). Bundesweit lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2018 bei durchschnittlich 908 € brutto im Monat. In Westdeutschland wurde ein durchschnittlicher Betrag von 913 € erreicht, in Ostdeutschland waren es 859 €. Prozentual wurden die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2018 im Osten (3,9 Prozent) etwas stärker erhöht als im Westen (3,6 Prozent). Der Abstand im Tarifniveau blieb aber unverändert: Im Osten wurden wie im Vorjahr 94 Prozent der westdeutschen Vergütungshöhe erreicht. Zu diesen Ergebnissen kommt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in der Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für das Jahr 2018.

Ein Blick auf die langfristige Entwicklung

Bei Beginn der BIBB-Auswertungen im Jahr 1976 lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen in Westdeutschland bei durchschnittlich 202 € pro Monat. Bis zum Jahr 2018 stiegen sie auf 913 € an und damit nominal um 352 Prozent. Gleichzeitig erhöhten sich in diesem Zeitraum die Verbraucherpreise um 142 Prozent. Wird dies berücksichtigt, stiegen die Ausbildungsvergütungen in Westdeutschland von 1976 bis 2018 real um 87 Prozent.

Für Ostdeutschland erfolgte die Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen erstmals für das Jahr 1992; ermittelt wurde ein Durchschnittsbetrag von 321 Prozent pro Monat. Bis 2018 erhöhten sich die Vergütungen auf durchschnittlich 859 € und damit nominal um 168 Prozent. Der Anstieg der Verbraucherpreise betrug in diesem Zeitraum 62 Prozent. Dies berücksichtigend, nahmen die tariflichen Ausbildungsvergütungen in Ostdeutschland von 1992 bis 2018 real um 65 Prozent zu.

Zum Vergleich: Bezogen auf diesen Zeitraum betrug der reale Zuwachs der Vergütungen in Westdeutschland – bei einer Preissteigerung von 49 Prozent – dagegen nur 30 Prozent.



**NIESING
IMMOBILIEN**
Immobilien im Ruhrgebiet

Mülheimer Str. 90
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-99 86 16
Fax: 0208-99 86 18
www.niesing-immobilien.de
niesing@aol.com

Seit 25 Jahren Ihre Makler für:

- ✓ Mietwohnungen
- ✓ Eigentumswohnungen
- ✓ Einfamilienhäuser
- ✓ Mehrfamilienhäuser
- ✓ Geschäftshäuser
- ✓ Grundstücke
- ✓ Anlageimmobilien
- ✓ Begutachtung
- ✓ Wertermittlung



TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD15 (Breite: 15,04m, Länge: 21,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 6,60m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Mehr Infos



Aktionspreis
€ 19.600,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.



Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Fragen zu IT-Themen?

Kommen Sie zur kostenfreien IT-Sprechstunde



Wir helfen gerne weiter!

Jeden zweiten Donnerstag im Monat.
Anmeldung erforderlich unter:
www.it-sprechstunde.de

Kontakt und Information
Jan Borkenstein · IHK zu Essen
0201 1892-198

Der nächste Termin findet statt
am **14. März 2019**
im CAMP.ESSEN
networker NRW e.V.
Karolingerstr. 96 · 45141 Essen
www.networker.nrw

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

25.000 Anträge auf Gleichwertigkeitsfeststellung bei der IHK FOSA

Anerkennungsverfahren macht ausländische Ausbildungsabschlüsse einschätzbar

Bei der IHK FOSA, der gemeinsamen Einrichtung der IHKs in Deutschland zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, ist der 25.000ste Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung eingegangen. Ein im Großraum Dortmund lebender Antragstellender will damit seine auf Mauritius erworbene Ausbildung im Fach Elektrotechnik anerkennen lassen.

Das Anerkennungsverfahren hat der Antragssteller unter anderem angestoßen, weil seinem derzeitigen Arbeitgeber eine verlässliche Einschätzung des französischsprachigen Abschlusszeugnisses aus Mauritius einige Probleme bereitete. Mit dem Anerkennungsbescheid ist es hingegen möglich, seine beruflichen Qualifikationen verständlich aufzuschlüsseln. So wird Transparenz für Fachkräfte und (potenzielle) Arbeitgeber geschaffen.

Mittlerweile hat die Wertschätzung eines Anerkennungsverfahrens sowohl bei ausländischen Fachkräften als auch Unternehmen stark zugenommen. Fast 1500 Anträge auf Anerkennung erreichte die IHK FOSA bereits von im Ausland wohnenden Personen. Mit dem Bescheid über das Ergebnis des Anerkennungsverfahrens gibt die IHK FOSA beiden Seiten ein Dokument an die Hand, das die qualitative Überprüfung vorhandener Berufsqualifikationen im Vergleich zum deutschen Ausbildungsstandard bescheinigt und so Sicherheit bei der Einschätzung ausländischer Ausbildungsabschlüsse bietet. So leistet die IHK FOSA einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung.

STEUERN

Kostenfreier Service auch in 2019!

IHK-STEUERBERATERSPRECHTAGE

Sie wollen sich selbstständig machen oder sind es bereits und haben gezielte Fragen zu bestimmten Unternehmenssteuern? Sie möchten sich gerne mit einem Experten über ausgewählte Sachverhalte austauschen und sich über Ihr individuelles Steueranliegen unterhalten?

Die IHK zu Essen bietet einen „IHK-Steuerberater-Sprechtag“ als Einstiegs- und Erstberatung an. In einem vertraulichen Einzelgespräch von bis zu einer halben Stunde haben potenzielle und bestehende Mitgliedsunternehmen aus dem Bezirk der IHK zu Essen die Möglichkeit, steuerliche Fragen mit einem Steuerberater zu klären. Das Angebot ist kostenfrei und unverbindlich, ersetzt aber keinesfalls die reguläre Begleitung der selbstständigen Tätigkeit durch einen Steuerberater.

Termine für das Jahr 2019 (jeweils Raum 001, Servicecenter, Erdgeschoss):

- Donnerstag, 23. Mai
- Donnerstag, 19. September
- Donnerstag, 21. November

Verbindliche Anmeldungen mit einem Fragebogen und weitere Informationen können Sie unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 287672, abrufen.

Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892 255 · andrea.henning@essen.ihk.de

eMobility World

Messe für nachhaltige Mobilität
2.-24.3.2019 in Friedrichshafen
640 Aussteller, 71.200 Besucher
www.e-mobility-world.de

Equitana

Weltmesse des Pferdesports
9.-17.3.2019 in Essen
740 Aussteller aus 27 Ländern, 163.000 Besucher
www.equitana.com

IDS

Internationale Dental-Schau
12.-16.3.2019 in Köln
2.300 Aussteller aus 58 Ländern, 155.000 Besucher
www.ids-cologne.de

Internorga

Int. Fachmesse f. Hotellerie, Gastronomie, Bäckereien, Konditoreien
15.-19.3.2019 in Hamburg
1.250 Aussteller aus 23 Ländern, 95.300 Besucher
www.internorga.de

FAF

Europ. Fachmesse f. Fassadengestaltung u. Raumdesign
20.-23.3.2019 in Köln
440 Aussteller aus 29 Ländern, 41.400 Besucher
www.faf-messe.de

Beauty Düsseldorf

Int. Leitmesse Kosmetik, Nail, Wellness, Spa
29.-31.3.2019 in Düsseldorf
630 Aussteller aus 29 Ländern, 67.700 Besucher
www.beauty.de

UMWELT

Neuer Praxisleitfaden:

Mitarbeitende beim Klimaschutz einbinden

Oftmals werden Energie- und Materialeffizienz vorrangig von technologischen und finanziellen Parametern bestimmt. Die Beschäftigten sind jedoch wichtige Signalgeber und der Schlüssel, mit dem Unternehmen weitere Potenziale ambitionierter Klimaschutzziele erschließen können. Im neuen Leitfaden der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE) stellen neun Mittelständler aus unterschiedlichen Branchen ihre Erfolgsrezepte der Mitarbeiterbindung vor. Geschäftsführer und Energie- und Umweltverantwortliche zeigen, wie sie gemeinsam mit der Belegschaft fortlaufend Ideen zur Steigerung der Energie- und Materialeffizienz gewinnen und umsetzen. Dabei gelingt es den KMU, ihre Mitarbeitenden überdauernd für mehr betrieblichen Klimaschutz zu begeistern. Der Leitfaden ist abrufbar unter [www.essen.ihk24.de/Dok.-Nr. 4325534](http://www.essen.ihk24.de/Dok.-Nr.4325534).



Info

Heinz-Jürgen Hacks
Fon 0201 1892 224
heinz-juergen.hacks@essen.ihk.de

STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir haben Werte!

Maßgeschneiderte
Gewerbehallen für
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 023 64/50 55 59

Lagerplätze und Vertriebsunterstützung in Ungarn



Ein technischer Großhandel, der seit 15 Jahren existiert, bietet Lager und Lagerplätze zur Miete an. Das Unternehmen befindet sich in einem Industriepark, 80 km von Budapest, bzw. 20 km von Veszprém entfernt. Eine Lagerfläche von 500 m² kann innen und 1000 m² außen genutzt werden. Die Gesamtfläche kann bis 15000 m² erweitert werden. Auch eine Rampe steht zur Verfügung. Zu unseren Stärken gehören Export/Import-Tätigkeiten und Transportorganisationsfähigkeiten. Die Firma möchte mit einem ausländischen Partner zusammenarbeiten und kann auch den Vertrieb übernehmen. Die Korrespondenz kann in deutsch und ungarisch erfolgen.

➤ **Ansprechpartner:** Joseph Siliga +49 176 43749168
Susanne Antal-Lükő +36 88 573 418 • **E-Mail:** apk@apk.hu

INNOVATION

Themenheft Mittelstand-Digital

Mit der Digitalisierung und „Arbeit 4.0“ steht ein Wandel des Arbeitsbegriffes an. Globale Vernetzung, verschärfter Wettbewerb und immer kürzere Innovationszyklen stellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen vor weitreichende Veränderungen. Mit dem vorliegenden Themenheft wird aufgezeigt, wie Mittelständler die Expertise und Kreativität ihrer Belegschaft nutzen, um gemeinsam die Digitalisierung richtig angehen zu können. Die Broschüre ist abrufbar unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 4316710.



meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Werbung in der meo!

Anruf genügt:
0201/879 57 11

INDUSTRIEBAU



**KOMPETENZ BEDEUTET,
DAS BAUEN DEN FACH-
LEUTEN ZU ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de



BÜHLER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Jetzt anmelden! Newsletter Innovation und Umwelt

Der IHK-Newsletter „Innovation/Umwelt“ bietet monatlich aktuelle Informationen zu Themen wie z. B. Digitalisierung, Industrie 4.0, Transfer Wirtschaft-Wissenschaft, Umweltthemen oder neueste Innovationsnachrichten.

Die Anmeldung zum kostenfreien Newsletter erfolgt über die IHK-Homepage www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 3284062.

IHK-Ansprechpartner



Jan Borkenstein
Fon 0201 18 92-198
jan.borkenstein@essen.ihk.de

Angebote für Gründer und Jungunternehmer

1. STARTERCENTER NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Gründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen zu den Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Nächster Termin: 04.04., 09.05.2019, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
10.04.2019, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
10.04.2019, 15.00 bis 16.00 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
09.04.2019, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
09.04.2019, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
11.04.2019, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer**
08.05.2019, 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
07.05.2019, 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Auftreten im Rechtsverkehr**
22.05.2019, 14.00 bis 15.30 Uhr
- **Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen**
22.05.2019, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Marketing: „Erfolgreich werben oder wie die Kunden ganz automatisch zu Ihnen finden“**
14.03.2019, 15.00 bis 17.30 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:
Jutta Schmidt Fon: 0201/1892-121
Magdalena Ihlenfeld Fon: 0201/1892-229

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Gründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Patent- und Markenberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 14.03.2019, 11.04.2019, 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten!

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 17.06.2019, 9.00 bis 14.00 Uhr, Anmeldung erbeten!

Finanzierungssprechtag

In Zusammenarbeit mit der NRW. Bank bietet das STARTERCENTER Finanzierungssprechtag an, um wichtige Ratschläge für eine optimale Finanzierung zu geben und die Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung zu erörtern. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausgearbeitetes Unternehmenskonzept. Die nächste Beratung mit dem Experten der NRW. Bank findet statt am: 11.04.2019, Anmeldung erbeten!

Gründerbetreuung und Coaching



SENIOR Consult Ruhr e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmen bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen. Kontakt über Herrn Daniel Mund, Fon: 0201/1892-288.

3. STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

An folgenden Donnerstagen im Monat von 14.00 bis ca. 17.00 Uhr in

Oberhausen nächster Termin: 14.03.2019

Mülheim nächster Termin: 14.02.2019

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr
Fon: 0208/4848-51

STARTERCENTER NRW in Oberhausen
Fon: 0208/82055-15

Workshop „Unternehmensgründung“

In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Die Planungsrechnung sowie Förderprogramme stehen am 2. Tag des Workshops im Mittelpunkt. Beide Teile sind separat buchbar und werden ausschließlich am Standort Mülheim angeboten.

Kosten:

Workshop Tag 1 (ganztägig): 80,00 Euro inkl. MWSt.

Workshop Tag 2 (nachmittags): 30,00 Euro inkl. MWSt.

Nächster Termin in Mülheim an der Ruhr:

Tag 1: Montag, 06.05.2019, 09.00 bis 16.30 Uhr

Tag 2: Dienstag, 07.05.2019, 14.00 bis 17.00 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER Mülheim

Unternehmensnachfolgebörse nexxt-change

Die „nexxt-change“ Unternehmensnachfolgebörse ist eine bundesweite kostenfreie Plattform zur Vermittlung von Unternehmensnachfolgen. Ziel ist es, nachfolgeinteressierte Unternehmer/Gründer und übergabebereite Unternehmen zusammenzubringen. Die IHK zu Essen koordiniert als zentrale Kontaktstelle die Unternehmensangebote und -nachfragen in der MEO-Region.

Der erste Kontakt erfolgt direkt zwischen den relevanten Personen in der Börse unter www.nexxt-change.org. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit, im vorhandenen Datenbestand (bspw. unter Angabe der Chiffre-Nummer) zu recherchieren und auf eines der anonymisierten Inserate zu antworten. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmer/Gründer.

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Familiengeführtes **Baby-/Kinderfachgeschäft** sucht Nachfolge · Wir bieten unser gut eingeführtes und familiäres Spielwarengeschäft in Essen am Stadtwaldplatz zum Verkauf an. Wir sind im Babybereich, sowie bei Spielwarenartikeln und Konfektion bis zum Grundschulalter, gut sortiert. Geschäftseröffnung war 2009 und nach und nach hat sich seitdem ein breitgefächertes Sortiment aufgebaut. ... →E 702 A

Großhandel Glasbeschlagtechnik sucht Nachfolger im Ruhrgebiet Das Unternehmen besteht seit 2006. Treuer Kundenkreis, europaweit tätig, Groß- und Internethandel, sehr gutes Ausbaupotential. →E 703 A

Mikro-Kaffeerösterei, Shop und kleines Café sucht Nachfolger/-in Kaffeerösterei mit Shop und Café sucht verantwortungsvollen und leidenschaftlichen Kaffeeliebhaber/-in als Nachfolger/-in. Verkauft wird neben der Geschäftsausstattung auch hochwertigster Rohkaffee. Eine liebevoll eingerichtete vier Jahre junge Kaffeerösterei in Essen mit Verkaufshop für Kaffeezubehör, Delikatessen und Geschenkideen sowie einem gut einjährigen Café sucht Nachfolger/-in zur Übernahme der Stammkundschaft. ... →E 705 A

Beliebtes **Kindermode-Geschäft** im Süden des Ruhrgebiets abzugeben · Wegen Krankheit suchen wir eine Nachfolge, die unseren charmanten Laden mit neuem Schwung und Ideen noch erfolgreicher macht. Unsere Boutique liegt mitten in der kleinen Fußgängerzone eines hübschen, wohlhabenden, familiären Vororts im ländlichen Südens des Ruhrgebiets. Der Laden ist skandinavisch-rustikal mit weißem Holz eingerichtet, im Sortiment sind viele Marken aus Dänemark und Holland. Unser Angebot bietet einen geschmackvollen Kontrast zur Kaufhausware und kommt bei den Kundinnen sehr gut an. Die Preise liegen deutlich über Billigkette und deutlich unter Designerlabel. ... →E 706 A

Salzgrotte – Unternehmen im Ruhrgebiet sucht Nachfolger · Die hervorragende Wirkungsweise von Salzen ist seit Jahrhunderten bekannt und fordert das körperliche Wohlbefinden. Anwendung findet es in der Therapie und im Entspannungsalltag. Die Salzgrotte ist inhabergeführt und hat sich über 9 Jahre einen sehr guten Namen über die Region hinaus erarbeitet. ... →E 709 A

Unternehmensnachfolge – **Versicherungsagentur**, Geschäftsstelle der Provinzial in Essen – Nachfolger als Geschäftsstellenleiter →E 711 A

Einzelhandels-**Fachgeschäft für Wohnaccessoires**, Interieur & Geschenke – Unser 100 qm großes Geschäft liegt im beliebten Essener Stadtteil Rüttenscheid. Wir führen Wohnaccessoires, Möbel und Geschenkartikel mit dem Schwerpunkt auf geradlinigem skandinavischem Design. Unser inhabergeführtes Geschäft ist in Essen-Rüttenscheid ansässig. Die über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Rüttenscheider Straße ist mit ihren zahlreichen Geschäften, Einkaufsmöglichkeiten, Cafés, Bars und Restaurants DIE FLANIERMEILE des Stadtteils. Unser Geschäft ist hier seit mehr als

vier Jahren ansässig und erfreut sich einer treuen Stammkundschaft, lebt aber auch von den zahlreichen Kunden, die uns beim Bummeln durch Rüttenscheid täglich entdecken. ... →E 712 A

Nachfolger für **Postfiliale** gesucht · Kurzfristig Nachfolger für Postfiliale mit Bürobedarf gesucht. Da unsere Räumlichkeiten langsam zu klein werden, steht in Kürze ein Umzug an bei dem wir unsere Postfiliale leider nicht mitnehmen können. Wir suchen daher einen Nachfolger der diese inkl. Inventar und Warenbestand übernimmt. Die Miete ist sehr günstig. Das Büro kann, muss aber nicht, zwingend mit gemietet werden. Die Übernahme der Möbel und des Warenbestandes ist mit keinen hohen Kosten verbunden. →E 713 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Suche **Maklerbüro** als Ganzes oder den Bestand zur Übernahme Ich bin seit 2010 erfolgreich in der Versicherungsbranche tätig und betreue mittlerweile weltweit mehrere DAX-Konzerne. Nun möchte ich den nächsten Schritt machen und als selbständiger Makler mein über Jahre erlerntes Know-how und Fachwissen für eigene Unternehmenszwecke einsetzen. ... →E 317 N

Hausverwaltung zur Übernahme / Nachfolge gesucht · Wir sind ein expandierendes Unternehmen auf der Suche nach Hausverwaltungen (WEG und/oder Mietverwaltungen) in der Metropolregion Rhein-Ruhr mit mehr als 1.000 Einheiten. Ein fließender Übergang mit Personalübernahme wird garantiert. Bereits heute gehören wir zu einem der führenden Immobilienverwalter im Rhein-Ruhr-Kreis. ... →E 318 N

Ingenieurbüro für Baustatik / Tragwerksplanung gesucht · Wir möchten gerne das Angebotsspektrum unseres Ingenieurbüros um den Bereich der Tragwerksplanung ergänzen. Unser seit über 20 Jahren bestehendes Ingenieurbüro hat seinen Schwerpunkt auf der Objektsplanung. Wir bieten mit unseren mehr als 75 Beschäftigten erfolgreich alle Leistungsphasen nach HOAI an. Gerne möchten wir unser Angebotsspektrum um den Bereich der Tragwerksplanung ergänzen. Daher suchen wir zwecks Übernahme ein Ingenieurbüro, vorzugsweise – mit inhaltlichem Schwerpunkt auf der Tragwerksplanung/Konstruktion von wasserwirtschaftlichen Anlagen (u.a. Kläranlagen, Regenrückhaltebecken, Pumpwerke, Brücken, Baugrubenverbauten, Hochbau) - im Ruhrgebiet, wo wir unseren Unternehmenssitz haben, - mit ca. 5-10 motivierten Beschäftigten und mit einem branchenüblich guten Auftragsbestand und einer gesunden Umsatzrentabilität. →E 319 N

Unternehmen in **Produktion, IT oder Automotive** gesucht · Wir suchen ein Unternehmen mit rentablem Geschäftsmodell und Wachstumsmöglichkeiten international. Wir bieten ein attraktives Management-Beteiligungsmodell mit fairen Konditionen. Unser Ziel ist der langfristige Erhalt solventer Unternehmen und wir unterscheiden uns hier von anderen Private Equity Investoren durch eine solide Evergreen Struktur. Gemeinsam mit unserem Investor suchen wir Unternehmen, in welche wir unsere operative Investment- und Management-Erfahrung und flexible Finanzierungskraft einbringen können (mehr als EUR 200 Millionen Kapitalfonds). M & A Erfahrungen seit mehr als 20 Jahren. Gerne beteiligen wir uns auch an Bieterverfahren. →E 320 N



Foto: Getty Images

„Die deutsch-französische Zusammenarbeit ist ein wichtiger Schlüssel für eine stärkere EU“, so DIHK-Präsident Eric Schweitzer.

Wichtiger Impuls für den deutsch-französischen Motor und Europa

Berlin. Von der Unterzeichnung des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages von Aachen durch Bundeskanzlerin Angela Merkel und den französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron erwartet DIHK-Präsident Eric Schweitzer deutliche Impulse: Die deutsch-französische Zusammenarbeit sei ein wichtiger Schlüssel für eine stärkere EU. „Erfreulicherweise stärkt der neue Vertrag auch explizit die Kooperation in der Berufsbildung“, sagte Schweitzer. Mit der gemeinsamen Exzellenzinitiative soll die grenzüberschreitende Mobilität in der Berufsausbildung gefördert werden. Beide Partnerländer stehen vor der Herausforderung, ihre Berufsbildungssysteme auch für leistungsstarke Jugendliche als gleichwertige Alternative zum Hochschulstudium attraktiv zu machen. Eine stärkere deutsch-französische Bildungszusammenarbeit sei zudem notwendig, um den Bedarf der deutschen und französischen Wirtschaft an Mitarbeitern mit Kenntnissen der Sprache und Kultur des Partnerlandes zu decken. Derzeit fehlen hier nach Schätzung der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer ca. 6.000 solcher Fachkräfte.

Mehr Tempo beim Bürokratieabbau



Das Arbeitsprogramm „Bessere Rechtsetzung“ umfasst mehr als 50 Einzelvorschläge, wie in den kommenden Jahren Bürokratie abgebaut und Verwaltungshandeln effizienter gestaltet werden kann.

Berlin. Der Bürokratieabbau geht voran. Das Bundeskabinett hat Ende des Jahres das Arbeitsprogramm „Bessere Rechtsetzung“ verabschiedet. Es umfasst mehr als 50 Einzelvorschläge, wie in den kommenden Jahren Bürokratie abgebaut und Verwaltungshandeln effizienter gestaltet werden kann. In das Programm flossen zahlreiche Vorschläge des DIHK ein, der diese in zwei Experten-Workshops im Bundeskanzleramt vorgetragen hatte. Konkret geht es dabei beispielsweise um die Digitalisierung von Bescheinigungen der privaten Krankenversicherung, die Vereinfachung kurzfristiger Beschäftigungen im Sozialversicherungs- und Steuerrecht oder die elektronische Übermittlung der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer. Damit werden die DIHK-Vorschläge auch unabhängig vom anstehenden dritten Bürokratieentlastungsgesetz umgesetzt.

Ideen zur Zukunft der Beruflichen Bildung in Europa entwickelt

Brüssel. Der „Beratende Ausschuss für Berufsbildung“ (ACVT), bestehend aus Regierungsvertretern, Sozialpartnern sowie Wirtschaftskammern der EU-Mitgliedstaaten, hat gegenüber der EU-Kommission Empfehlungen für die Zukunft der Beruflichen Bildung in Europa formuliert. Ziel ist es, die Berufsbildungssysteme in Europa für die Bewältigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen fit zu machen. So sollen die nationalen Berufsbildungssysteme sowohl Exzellenz als auch soziale Inklusion fördern und lebenslanges Lernen ermöglichen. Außerdem soll die Wirtschaft in die Steuerung der Berufsbildungssysteme einbezogen werden. Die Empfehlungen des ACVT sind eine wichtige politische Richtschnur für die EU-Kommission bei ihrer Ausarbeitung neuer EU-Initiativen und Aktivitäten im Bereich der Beruflichen Bildung. Der DIHK hat sich dabei durch seine direkte Ausschussmitgliedschaft gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Österreich und auch über seinen europäischen Dachverband EU-ROCHAMBRES aktiv eingebracht.

DIHK stellt Rampenregeln auf



Foto: Getty Images

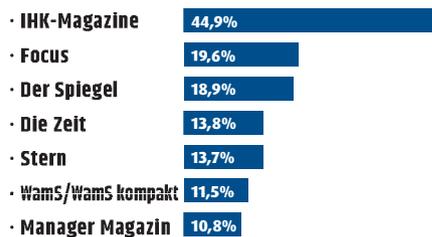
Mit den neuen „Goldenen Rampenregeln“ möchte der DIHK dazu beitragen, dass der Empfang und das Verladen von Waren effektiver erfolgt.

Berlin. Parkraum bereitstellen, Zeitfenster einhalten, Zuständigkeiten regeln: Mit den neun „Goldenen Rampenregeln“ möchte der DIHK dazu beitragen, dass der Empfang und das Verladen von Waren effektiver erfolgt und nicht zuletzt der Beruf des LKW-Fahrers wieder attraktiver wird. Aus den Vorschlägen und Anregungen der Betroffenen hat der DIHK die Rampenregeln entwickelt. „Das Ergebnis ist ein gutes Beispiel, wie wir als Wirtschaft gemeinsam unterschiedliche Branchen- und Unternehmensinteressen ausgleichen können“, so DIHK-Vize-Chef Achim Dercks. Die in der Praxis aufgestellten Regeln nutzten allen Beteiligten, betonte Dercks – den Verladern, den Waren-Empfängern, den Transportunternehmern, den Fahrern und der Umwelt. „Standzeiten können so verkürzt und Planungen für alle Seiten verbessert werden. Damit lassen sich Arbeitszeiten und Personaleinsatz verbessern, weil der gerade von den Fahrern oft als frustrierend empfundene Leerlauf vermieden werden kann.“ Gleichzeitig gehe es aber um wechselseitige Anerkennung: „Auch Fahrer und nicht nur die von ihnen gelieferten Waren sollten an der Rampe willkommen sein.“ Mehr dazu unter: <https://bit.ly/2DuDGti>

IHK-Magazine

Erneut Reichweitesieger!

TOP 1 von 26
untersuchten Titeln



Quelle: Ranking Leser pro Ausgabe in
NRW lt. Reichweitenstudie „Entscheider
im Mittelstand 2018“ KANTAR TNS, i. A.
des DIHK u.a.

...

Entscheider lesen die IHK-Magazine



www.ihk-kombi-west.de



IHK legt aktuellen Konjunkturbericht vor MEO-Wirtschaft robust aufgestellt – Brexit wirkt sich auf Auslandsinvestitionen aus

Die Unternehmen im Bezirk der IHK zu Essen berichten weiterhin von einer guten Geschäftslage. 44 Prozent der befragten Unternehmen in den Städten Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen bewerten ihre aktuelle Situation als gut.

Damit geht die positive Einschätzung geringfügig um einen Prozentpunkt gegenüber dem Herbst zurück. Elf Prozent der befragten Betriebe beklagen eine schlechte Geschäftslage. Dieser Anteil stieg gegenüber der Vorbefragung um vier Prozentpunkte an. Erfreuliches Ergebnis: Bei den Erwartungen nimmt der Anteil der Optimisten zu. 26 Prozent der Befragten schätzen die Aussichten besser ein. Die grundsätzlich gute Bewertung der wirtschaftlichen Lage drückt sich auch im Konjunkturklimaindex aus: Mit 124 Punkten liegt er nur einen Punkt unter dem Wert vom Herbst 2018.

„Die Unternehmen der MEO-Region sind robust aufgestellt. Das ist eine gute Nachricht. Schließlich wird bundesweit derzeit vor allem über ein nachlassendes Wachstum berichtet. Für den

überwiegenden Teil unserer Betriebe stellt sich das noch anders dar“, erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gerald Püchel. „In unserer Region werden gerade auch Investitionsgüter hergestellt, die von langfristigen Aufträgen leben. Insofern wirken sich konjunkturelle Rückgänge nicht so schnell aus. Zusätzlich verfügt die Region über eine breite Basis an Dienstleistungsunternehmen. Diese profitieren von der gut laufenden Binnennachfrage“, so Püchel.

Unklarheiten beim Brexit, nachlassendes Wachstum in China oder Handelskonflikte mit den Vereinigten Staaten – allen Unsicherheiten zum Trotz rechnen die Unternehmen mit einer weiteren deutlichen Belebung des Exportgeschäfts. „Die Unternehmen kennen und benennen diese Risiken. Sie ändern jedoch nichts am grundsätzlichen Optimismus“, zeigt sich der Hauptgeschäftsführer erfreut.

Ein Drittel der befragten Betriebe geht von höheren Ausfuhren in den nächsten Monaten aus. Damit klettert der Wert um elf Prozentpunkte verglichen mit den Herbstergebnissen kräftig nach oben. Gleichzeitig schmälert sich der Anteil der Betriebe, die von einem schlechteren Auslandsgeschäft ausgehen, um sechs Prozentpunkte auf nun 12 Prozent. „Schwerwiegender würde sich sicherlich eine neuerliche Krise im Euroraum auswirken. Schließlich ist dies weiterhin der wichtigste Absatzmarkt für die Wirtschaft der MEO-Region. Insgesamt stimmen die Aussichten

zuversichtlich, dass die Exportwirtschaft spürbare Impulse für die konjunkturelle Entwicklung geben wird“, so Püchel weiter.

Die Auslandsinvestitionen insgesamt ziehen an: Jedes vierte Unternehmen plant, seine Ausgaben zu steigern. Bei der Zielregion Großbritannien sind allerdings Rückgänge zu verzeichnen: Nur noch drei Prozent der Betriebe geben das Vereinigte Königreich als Ziel für ihre Investitionen an. Vor einem Jahr lag der Anteil noch spürbar höher. „Hier kommt sicherlich die Ungewissheit zum Ausdruck, wie der Brexit umgesetzt wird“, erklärt Dr. Püchel. „Infolgedessen werden mittel- bis langfristig wirkende Investitionen zunächst vermieden.“

In den einzelnen Wirtschaftszweigen sieht es wie folgt aus:

Die Spitzenwerte der Herbstbefragung kann die Industrie nicht mehr erreichen. Dennoch zeigt sich das verarbeitende Gewerbe in der MEO-Region in guter Verfassung: 47 Prozent – und damit sieben Prozentpunkte weniger als bei der vorigen Befragung – melden eine gute Lage. Dagegen beurteilen zwölf Prozent die aktuelle Situation als schlecht. Gegenüber der Herbstbefragung ist das eine Zunahme von neun Prozentpunkten. Große Sorgen bereitet dem Gewerbe neben dem Fachkräftemangel vor allem die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise.

Die aktuelle Situation hat sich im Handel deutlich verbessert: 42 Prozent der Kaufleute berichten von einer guten Lage. Der Anteil legt damit um zehn Prozentpunkte gegenüber dem Herbst zu. Die Zahl der unzufriedenen Händler ist mit elf Prozent konstant geblieben. Gerade auch im Handel werden die angekündigten Dieselfahrverbote kritisch bewertet: Die Unternehmen befürchten Verschlechterungen beim Umsatz von Fahrzeugen und Zubehör, in der Auslieferung von Waren oder auch in einer verschlechterten Erreichbarkeit für Kunden.

In der Dienstleistungswirtschaft wird die aktuelle Lage negativer beurteilt als noch im Herbst. Gleichwohl kann man die Stimmung zweifelsfrei als erfreulich bezeichnen. 43 Prozent vergeben das Prädikat gut (Herbst: 47 Prozent). 10 Prozent beklagen eine schlechte Situation (Herbst: 7 Prozent). „Für die Mehrheit der



Foto: Niederrheinische IHK

IHK-Präsident Burkhard Landers (2. v. r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Dietzfelbinger (2. v. l.) begrüßten ihre Kollegen Stefan Schreiber, Hauptgeschäftsführer IHK zu Dortmund (r.) und Dr. jur. Gerald Püchel, Hauptgeschäftsführer IHK zu Essen (l.) zur Pressekonferenz anlässlich der Vorstellung des Ruhrlageberichts.

Die IHK zu Essen befragt gemeinsam mit den IHKs im Ruhrgebiet zweimal im Jahr die Unternehmen zu konjunkturellen und wirtschaftspolitischen Themen. Insgesamt fließen so die Rückmeldungen von rund 1.000 Unternehmen mit mehr als 110.000 Beschäftigten in den Ruhrlagebericht ein. Der gesamte Konjunkturbericht „Ruhrlage“ ist unter www.essen.ihk24.de abrufbar.

Dienstleister verschärft sich der Fachkräftemangel. Gutes Personal zu finden, entwickelt sich zu einer der drängenden Herausforderungen. Hier sind zusätzliche Aktivitäten der Unternehmen notwendig. Beispielsweise kann die duale Ausbildung stärker in den Fokus genommen werden. Zusätzlich müssen die Betriebe mehr in die Vermarktung der eigenen Attraktivität als Arbeitgeber investieren“, fasst Dr. Püchel zusammen. ■

Ergebnisse der Lageberichte im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Essen (Angaben in %)

| | Industrie | | | Handel | | | Dienstleistungen | | | Insgesamt | | |
|--|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|------------------|--------|--------|-----------|--------|--------|
| | A 2018 | H 2018 | A 2019 | A 2018 | H 2018 | A 2019 | A 2018 | H 2018 | A 2019 | A 2018 | H 2018 | A 2019 |
| 1. Beurteilung der Geschäftslage | | | | | | | | | | | | |
| gut | 48,9 | 54,2 | 47,4 | 26,8 | 31,5 | 42,1 | 41,2 | 47,4 | 42,9 | 39,0 | 45,0 | 43,9 |
| befriedigend | 44,7 | 42,4 | 40,4 | 66,1 | 57,4 | 47,4 | 49,5 | 46,0 | 47,2 | 53,0 | 48,1 | 45,4 |
| schlecht | 6,4 | 3,4 | 12,3 | 7,1 | 11,1 | 10,5 | 9,3 | 6,6 | 9,9 | 8,0 | 6,9 | 10,7 |
| 2. Die Geschäftslage wird sich | | | | | | | | | | | | |
| eher günstiger | 26,1 | 15,3 | 19,3 | 28,1 | 22,2 | 20,0 | 20,8 | 28,2 | 34,1 | 24,1 | 22,5 | 26,0 |
| eher gleichbleibend | 69,6 | 72,9 | 73,7 | 61,4 | 66,7 | 60,0 | 69,8 | 64,1 | 57,9 | 67,4 | 67,6 | 63,0 |
| eher ungünstiger entwickeln | 4,3 | 11,9 | 7,0 | 10,5 | 11,1 | 20,0 | 9,4 | 7,7 | 8,0 | 8,5 | 9,9 | 11,0 |
| 3. Die Beschäftigtenzahl wird voraussichtlich | | | | | | | | | | | | |
| zunehmen | 23,9 | 23,7 | 26,3 | 17,5 | 18,5 | 16,4 | 18,9 | 19,7 | 22,1 | 19,7 | 20,6 | 21,7 |
| etwa gleich bleiben | 65,2 | 56,0 | 64,9 | 75,5 | 74,1 | 69,1 | 67,4 | 64,5 | 62,8 | 69,2 | 64,6 | 65,2 |
| zurückgehen | 10,9 | 20,3 | 8,8 | 7,0 | 7,4 | 14,5 | 13,7 | 15,8 | 15,1 | 11,1 | 14,8 | 13,1 |
| 4. Investitionsbereitschaft (Inland) | | | | | | | | | | | | |
| höher | 21,7 | 17,2 | 21,4 | 14,3 | 15,4 | 21,8 | 20,7 | 23,1 | 28,7 | 19,1 | 19,1 | 24,7 |
| gleichbleibend | 69,6 | 67,3 | 59,0 | 60,7 | 67,3 | 52,7 | 69,5 | 67,9 | 65,6 | 67,0 | 67,6 | 60,1 |
| geringer | 8,7 | 15,5 | 19,6 | 25,0 | 17,3 | 25,5 | 9,8 | 9,0 | 5,7 | 13,9 | 13,3 | 15,2 |

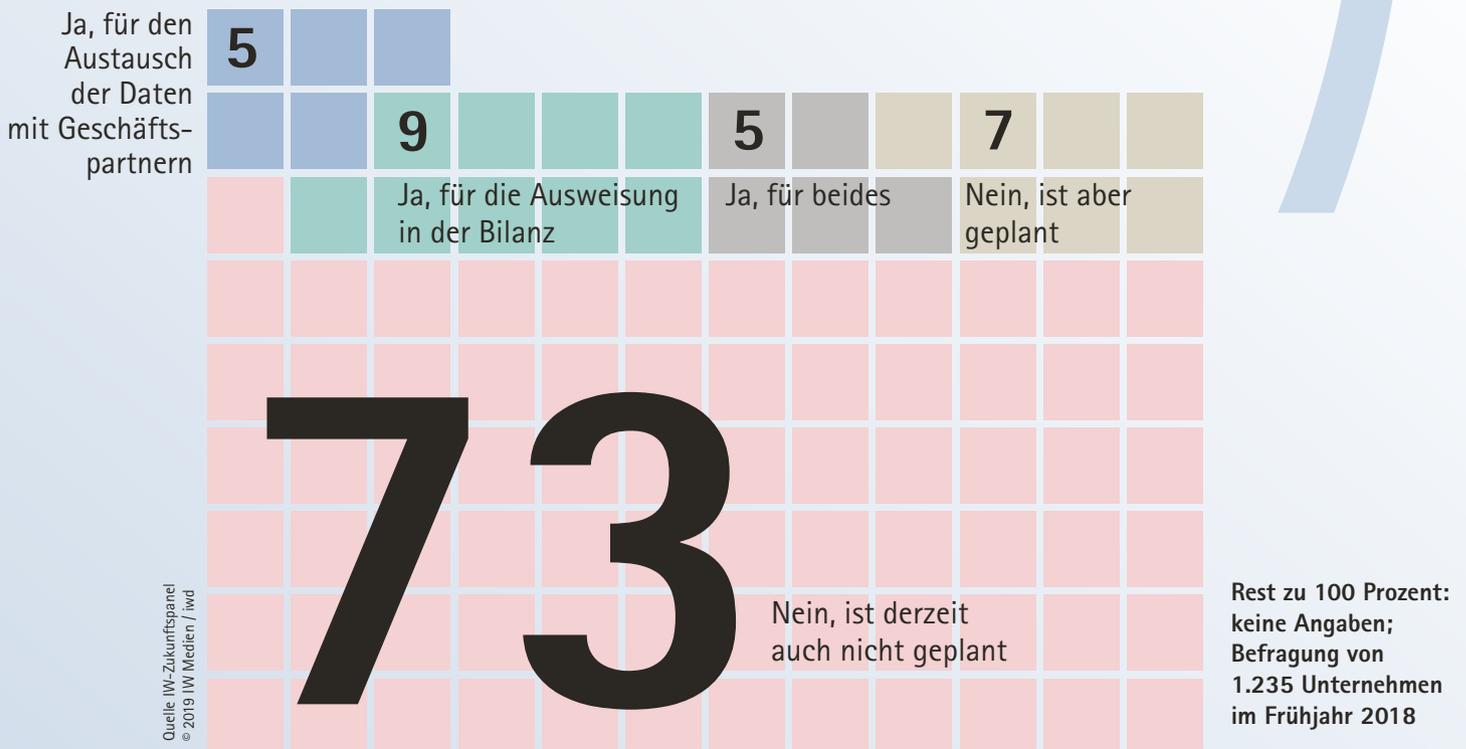
A = Anfang, H = Herbst

Digitalisierung

Datenmanagement: Es hapert an der Bewertung

Daten – die unbekanntenen Wesen

Auf die Frage „Bestimmen Sie den Wert der in Ihrem Unternehmen vorhandenen Datensätze?“ antworten so viel Prozent der Unternehmen in Deutschland mit ...



Die Bewertung von Daten fristet in deutschen Unternehmen noch immer ein Schattendasein. Die meisten wissen offenbar nicht, wie viel ihre Datensätze wert sind.

Daten sind die Währung des 21. Jahrhunderts – doch in den deutschen Betrieben hat davon kaum jemand gehört. Das jedenfalls legen die Antworten jener 1.235 Industrieunternehmen und industrienahen Dienstleister nahe, die das IW im Frühjahr 2018 gefragt hat, ob sie den Wert ihrer Datensätze bestimmen (siehe Grafik): 80 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Daten nicht – und drei Viertel haben auch nicht vor, das zu ändern. Das knappe Fünftel der Unternehmen, die ihre Daten evaluieren, verfolgt damit

verschiedene Ziele: 9 Prozent bewerten ihre Daten für die interne Bilanz, 5 Prozent für den Austausch mit Geschäftspartnern und 5 Prozent führen beide Zwecke an.

Fragt man diese Unternehmen, wie sie denn den Wert ihrer Daten bestimmen, landet das Kostensignal ganz oben auf der Antwortliste: Die Hälfte der Unternehmen, die den Wert ihrer Daten bestimmen, tut dies anhand der Kosten der Erhebung, Aufbereitung, Verwertung und/oder Speicherung.

Jeweils rund 45 Prozent der Firmen bestimmen den Wert ihrer Daten alternativ oder zusätzlich anhand der Qualität und der Aktualität der Daten.

Um die Befragungsergebnisse richtig einschätzen zu können, ist es wichtig zu wissen, welcher Grad an Digitalisierung in den Unternehmen erreicht ist. Von den knapp 1.200 Unternehmen, die dazu Angaben gemacht haben, sind 84 Prozent als nicht digitalisiert einzustufen, das heißt, sie nutzen die Digitalisierung nur stellenweise und unterstützend. Die anderen 16 Prozent gelten als digitalisiert, haben also zum Beispiel Geschäftsmodelle, die auf Datenanalysen oder Algorithmen basieren.

„Um die nach wie vor stiefmütterliche Behandlung der Datenbewertung in den Unternehmen zu verbessern, empfiehlt es sich, ihnen Bewertungshilfen zur Verfügung zu stellen.“

Um die nach wie vor stiefmütterliche Behandlung der Datenbewertung in den Unternehmen zu verbessern, empfiehlt es sich, ihnen Bewertungshilfen zur Verfügung zu stellen. Auch Standards für die Evaluation könnten zu einheitlicheren Ergebnissen und zur besseren Vergleichbarkeit von Datensätzen führen – was wiederum den Handel mit ihnen und ihre Handhabung innerhalb eines Unternehmens vereinfachen kann.

Und schließlich könnten auch organisierte Infrastrukturen für Daten dazu beitragen, dass Unternehmen die Potenziale der Digitalisierung stärker nutzen. Ein Beispiel dafür ist die Initiative „Industrial Data Space“ von der Fraunhofer-Gesellschaft: Sie schafft einen sicheren Datenraum, in dem große und kleine Unternehmen aus allen Branchen ihre Daten souverän bewirtschaften können.

Kernaussagen in Kürze:

- Fast 80 Prozent der Industrieunternehmen und industrienahen Dienstleister in Deutschland bewerten ihre Datensätze nicht.
- Für jene Unternehmen, die ihre Daten evaluieren, steht meist deren bilanzielle Erfassung im Vordergrund. Bewertungsmaßstab sind oft die Kosten der Erhebung, Aufbereitung und Speicherung.
- Verbessern ließe sich die stiefmütterliche Behandlung der Datenbewertung in den Unternehmen unter anderem mit Bewertungshilfen und Evaluationsstandards.

Die Studie, auf der dieser Beitrag basiert, entstand im Rahmen des Projekts „DEMAND – Data Economics and Management of Data driven business“, das vom Bundeswirtschaftsministerium gefördert wird und gemeinsam von IW, Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik ISST, thyssenkrupp, Breuer Nachrichtentechnik und Advaneo betreut wird. Weitere Informationen unter demandprojekt.de ■

Quelle: *ivd*

Mit Ihrem Briefdienstleister aus Rhein-Ruhr:

Porto sparen

ab dem ersten Brief.

Jetzt Angebot anfordern:
02102 1039 394

Ein Wechsel, der sich auszahlt:
Vertrauen Sie dem erfolgreichen Briefdienstleister aus der Region Rhein-Ruhr.
www.postcon.de

postcon 

Die Post für Profis.



Zukunftsrelevante Technologien
in der Logistik werden beim
Fraunhofer IML erprobt.

Logistik 4.0

Virtuelle Welten in der Logistik live erleben

Vielen ist die Virtuelle Realität (VR) aus dem Spiele-Bereich bekannt. Aber VR hat nicht nur längst Einzug ins heimische Wohnzimmer gefunden, sondern kann auch die Logistik revolutionieren. Kommissionieren, Verpacken, die Interaktion mit technischen Assistenzsystemen oder auch klassische Lagerprozesse, Anlernphasen und viele weitere Prozess insbesondere in der Intralogistik lassen sich durch den Einsatz von Virtual Reality Brillen optimieren und vereinfachen.

Autonome Fahrzeuge, intelligente Behälter und Displays, 3D-Druck, smarte Drohnen und ein virtuelles Experimentierfeld mit Simulation: Einige Exponate des Fraunhofer Instituts für Materialfluss und Logistik IML sind längst in der wirtschaftlichen Praxis zu finden, andere stehen noch am Anfang der Forschung. Bei der geplanten Lab-Tour durch das Fraunhofer Institut IML erhalten die Teilnehmer einen Ausblick auf die Arbeit der Zukunft. Der Praxisworkshop zum Thema „Virtual Reality in der Logistik“ ist ein gutes Beispiel für die anschauliche Einführung in zukunftsrelevante Technologien und ihre praktische Anwendung. Für den Erfolg der Digitalisierung wird die mitarbeitergerechte Gestaltung von Industrie

4.0-Systemen immer wichtiger. Zukünftig werden Mensch und Maschine in einem smarten, technologischen Umfeld zusammenarbeiten. Wie sollte der Arbeitsplatz gestaltet sein, damit die Interaktion bestmöglich funktioniert? Mit Forschungen zur Kognitiven Ergonomie, also der informatischen Gestaltung des Arbeitsumfeldes für Mitarbeiter, soll die Effektivität und Effizienz von Mensch-Technik-Systemen verbessert werden.

Digitalisierung für den Mittelstand greifbar und erlebbar zu machen – dieses Ziel hat sich Digital in NRW – Das Kompetenzzentrum für den Mittelstand mit seinen Standorten in Dortmund für die Metropole Ruhr, Aachen und Ostwestfalen Lippe gesetzt. Für kleine und mittlere Unternehmen in Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus gibt es kostenfreie und praxisorientierte Angebote zur gemeinsamen Umsetzung. Ob Informationen zu

Industrie 4.0-Themen oder die Anwendung konkreter Technologien – es werden die unterschiedlichsten Projekte, unabhängig vom Level der Digitalisierung von Produkten und Prozessen, ermöglicht.

Es existiert zudem eine große Anzahl an Industrie 4.0-Lösungen in der Umsetzung und „zum Anfassen“, an denen sich kleine und mittlere Unternehmen orientieren können. Das Kompetenzzentrum bündelt seine Praxisbeispiele aus Demonstrationszentren sowie Transfer- und Umsetzungsprojekten und zeigt sich im Rahmen von Lab-Touren. Gekoppelt mit Praxisworkshops erhalten mittelständische Unternehmen nicht nur einen Einblick in die Umsetzung von Industrie 4.0, sondern erfahren selbst, wie eine Umsetzung funktionieren kann.

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Dortmund ist Teil der Förderinitiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“, die im Rahmen des Förderschwerpunkts „Mittelstand-Digital – Strategien zur digitalen Transformation der Unternehmensprozesse“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert wird. Mit dem Jahr 2019 startet das Kompetenzzentrum bereits in die zweite Förderphase und damit in das vierte Jahr. In drei Regionen bündelt Digital in NRW das Wissen und die Erfahrung von Technologieexperten: Im Rheinland arbeiten das Werkzeugmaschinenlabor WZL und das Forschungsinstitut für Rationalisierung FIR der RWTH Aachen an intelligenter Produktionstechnik. In der Metropole Ruhr sind das Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik IML und der EffizienzCluster LogistikRuhr in Dortmund Experten für intelligente Logistik und Wertschöpfungsnetzwerke. In Ostwestfalen Lippe bieten Hoch-

schulen und Forschungseinrichtungen des Spitzenclusters „it's OWL“ Unterstützung in den Bereichen intelligente Automatisierung und intelligente Produkte und Produktionssysteme.

Weitere Informationen rund um das Thema Industrie 4.0 und zum Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum sind abrufbar unter www.digital-in-nrw.de. ■

Die IHK zu Essen bietet gemeinsam mit Digital in NRW am Dienstag, 19.03.2019 von 10:00 Uhr – 15:00 Uhr in Dortmund eine Lab-Tour mit anschließendem Praxisworkshop „Virtual Reality in der Logistik“ an.

In einer virtuellen Verpackungstation lernen die Teilnehmer des Workshops sich in der virtuellen Umgebung zurecht zu finden und erleben selbst, welche Auswirkungen die Arbeitsplatzgestaltung auf die Produktivität hat. Das zweite Beispiel liefert einen Einblick in Serious Gaming in der Logistik. Die Teilnehmer agieren in einer komplexen virtuellen Umgebung – einem vollständigen Lager. Mit Hilfe eines Gabelstaplers müssen Pakete korrekt eingelagert werden. Bei Serious Games ist die virtuelle Umgebung realitätsgetreu nachgebaut. So können beispielsweise Lagermitarbeiter zukünftig durch das „Spielen“ in der virtuellen Realität die Abläufe im Lager lernen oder aber die Interaktion mit neuen Technologien kennenlernen.

» Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeiten sind abrufbar unter [www.essen.ihk.de/Dok.-Nr. 122122178](http://www.essen.ihk.de/Dok.-Nr.122122178).

Der neue Ford Transit Custom!
Im Job eine echte Größe!

Gerhard Schreiner Michael Rest Kai Brinkmann

FORD TRANSIT CUSTOM KASTENWAGEN LKW BASIS
Doppelflügelhecktür und Schiebetür, Sitz-Paket 4; u. a. mit Fahrersitz, 4fach manuell u.v.m.

Monatliche Leasingrate nur
€ 189,-¹ (netto)

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

MOHAG
Wir bewegen die Region

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH · www.mohag.de
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176



¹gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen 280 L 1, 2,0 TDCI, 77 kW (105 PS) Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung p. a. 10.000 km, Überführung: 990,- €. Ein Leasingangebot der REGEDA GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.



Unternehmen machen Geschichte

Ohne Archive geht es nicht!

Geschichte ist „in“ – ob im Fernsehen, bei Social Media oder in Games. Ohne den Bezug zu historischen Themen kommt heute kaum ein Medium aus.

Kämpfende Ritter, schnellfahrende Galeeren, waghalsige Entdeckungsreisen in ferne Länder, stau-bige Truhen, alte Automobile, bedeutende Schlösser und Burgen – historische Erinnerungsartefakte verbinden Vergangenheit mit Zukunft, etwa in Computerspielen. Nicht nur bei den Bezahlendern laufen historische Dokumentationen und bei fast jedem Thema findet sich ein Vergangenheitsbezug – kein Wunder, denn Vieles „war doch schon mal da“. Oder auch nicht. Aber abgesehen von oberflächlichen oder gar verfremdeten Darstellungen, die nur wenig mit der überlieferten Wahrheit zu tun haben, fällt den Betrachtern kaum auf, dass die „Geschichte im Alltag“ häufig auch Wirtschaftsgeschichte ist. Selbst in Darstellungen zum Mittelalter sind die Land- und Forst-

wirtschaft, das Handwerk und der Handel präsent. Bei medialen Exkursionen in die jüngere Vergangenheit, sei es fiktional oder sei es non-fiktional, sind immer auch Wirtschaftsbezüge zu erkennen. Neben den klassischen Themen („Buddenbrocks“) finden sich in vielen Produktionen, in Büchern und Artikeln, in Games, Internetproduktionen und Filmen häufig Produkte, Ereignisse, Orte oder Personen der Wirtschaft und damit auch der Unternehmen.

Besondere Epochen verlocken zu einem speziellen Blick auf die Wirtschaft und ihre Produkte. Das „Rendezvous unterm Nierentisch“, eine erfolgreiche Produktion zum Alltag in den 1950er Jahren, wäre ohne die Produkte ein Rohrkrepieler. Selbst in Ausstellungen zu 50 Jahre 1968er Revolution zeigten Kuratoren Schallplattenspieler, Limonaden-Werbung und bunte Tapetenmuster als Zeugnisse einer aufbrechenden Generation, die den „Mief“ hinter sich lassen wollte und ebenso zum Objekt der ökonomischen Verhältnisse wurde. Doch nicht nur „Konsumgeschichte“ stellt die Beziehung zur Wirtschaft her, sondern auch die Orte und die Ereignisse. Egal, ob Schimanski oder Faber im Ruhrgebiets-„Tatort“ ermitteln, häufig passiert das inmitten von wirtschaftlichem Handeln. Selbst in der Curry-Wurst-Bude oder am Kiosk. Aber am ehesten noch in industriehistorischen Kulissen.



Wirtschaft wird also von „außen“, von Dritten, als Objekt eingesetzt. Dies machen sich viele Unternehmen nicht bewusst. Ihnen ist auch nicht bekannt, dass viele Informationen über wirtschaftliches Handeln in wissenschaftliche Untersuchungen einfließen. Doktor- und Examensarbeiten, freie Untersuchungen und Auftragsgeschichtsschreibung behandeln viele Themen aus Handwerk, Handel, Industrie und Dienstleistungen. Akribisch untersucht wird die Entwicklung der großen Branchen im Ruhrgebiet: Neben der Montanindustrie auch die Textil- sowie Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Dazu bedarf es Unterlagen von Unternehmen, wie Akten, Briefe, Fotos oder Filme.

Damit diese aber für die Zukunft sicher aufgehoben werden, sind einige Mindestanforderungen notwendig. Jeder hat schon mal gehört, dass Papier zum Beispiel nicht in feuchten Räumen gelagert werden darf – aber auch nicht in zu heißen oder zu kalten. Sonst ist es dahin mit der Überlebensdauer. Fotos und Filme benötigen wieder andere konservatorische Rahmenbedingungen, elektronische Daten sind dauerhaft und systemunabhängig zu speichern. Auf der anderen Seite können auch viele Daten und Papierakten entsorgt werden – aber die „Spreu vom Weizen“ zu trennen bedarf auch einer entsprechenden Planung und Ordnung. Was fällt unter die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen? Was kann danach vernichtet werden, was nicht? Das sind Fragen, die mit Weitsicht beantwortet werden müssen. Allein schon aus Gründen der Rechtssicherheit sollten Unternehmen, unabhängig von ihrer Größe, entsprechende Vorkehrungen treffen, damit sie die wichtigen Dokumente wiederfinden können.

Bei allen diesen Fragen helfen Archive weiter. Die Aufgabe der Archivare ist es, die Unterlagen dauerhaft zu sichern, sie so aufzubereiten, dass sie genutzt werden können, und die Informationen an die richtigen Ansprechpartner zu vermitteln. Dies können interne Anfragen sein, aber auch externe. Die Unternehmen können mit einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit, die aus den Archiven gespeist wird, dazu beitragen, dass ihr Image, ihre Produkte, ihre lokale und regionale Verbundenheit sowie ihre wirtschaftliche Bedeutung bekannt werden. Gerade in Zeiten des Fachkräftebedarfs, aber auch der schwindenden Akzeptanz für wirtschaftliche Bedarfe sind Beziehungsgeschichten von Interesse und dienen der Wirtschaft.

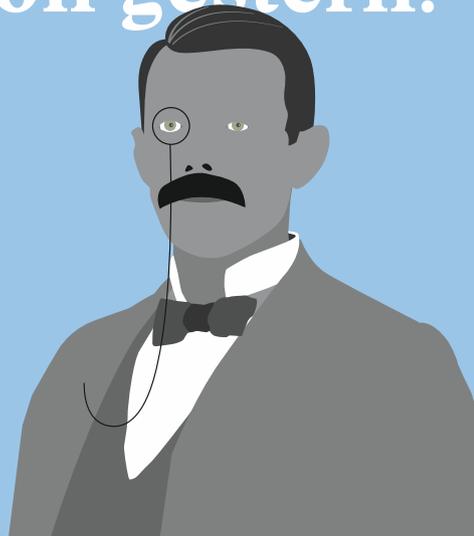
Größere und mittelständische Unternehmen haben eigene Unternehmensarchive, aber auch kleinere Unternehmen können schon mit geringem Aufwand



die Sicherung ihrer wichtigen Unterlagen durchführen. Doch wie geht das? Antworten auf diese und andere Fragen rund um die Geschichte von Unternehmen werden am 10. April 2019 in einer Tagung der Stiftung Mercator in Essen angeboten: „Das Ruhrgebiet und seine Unternehmen. Überlieferung, Geschichtsschreibung, Gegenwart“. Geboten werden Vorträge zur Unternehmensgeschichte, zu den Archiven und Erfahrungsberichte. In zwei Workshops werden praktische Hinweise gegeben. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit den beiden regionalen Wirtschaftsarchiven statt, die für das Ruhrgebiet zuständig sind: die Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln (RWWA) für das westliche und die Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund (WWA) für das östliche Ruhrgebiet. ■ *Ulrich S. Soénius*

Die **Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln** (RWWA) archiviert Quellen der Wirtschaft aus dem Rheinland (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln) und damit auch aus dem Bezirk der IHK Essen - Mülheim an der Ruhr - Oberhausen. Zudem berät das RWWA Unternehmen bei der Einrichtung eigener Archive und fördert die wirtschaftshistorische Forschung.
Kontakt: rwwa@koeln.ihk.de, Tel. +49 221 160-4800. Internet: www.rwwa.de.

Wir sind von gestern.



Deshalb zählen bei uns neben Geld
auch noch Menschen und echte Werte.

Denken Sie Geld anders!

www.genobank.de

GENO BANK ESSEN eG
IN ESSEN MEHR ERREICHEN

Tagung

Das Ruhrgebiet und seine Unternehmen – Überlieferung, Geschichtsschreibung, Gegenwart

10. April 2019, 10:00 - 16:00 Uhr · Stiftung Mercator Essen
unternehmensgeschichte@stiftung-mercator.de
Tel. +49 201 24522-820



Beim Mineralölvertrieb Mobene gehört Greta Stappenbeck, hier mit E-Commerce-Leiter Fabian Nolda (l.) und Personalleiterin Michaela Hess (r.), zu den ersten Auszubildenden im Beruf der Kauffrau im E-Commerce im IHK-Bezirk.

Neuer Ausbildungsberuf „Kaufmann/-frau im E-Commerce“ Dem Online.Handel auf der Spur

Der Onlinehandel ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Kunden nutzen das Internet inzwischen mit einer großen Selbstverständlichkeit. Da wundert es nicht, dass viele Handelsunternehmen heute auch den Online-Vertrieb nutzen und ausbauen, um wettbewerbsfähig zu sein. Sowohl stationäre als auch auf den telefonischen Verkauf ausgerichtete Unternehmen werden so zu sog. Multichannel-Händlern.

Um dem Fachkräftebedarf in dem zunehmend digitaler, technischer und serviceorientierter werdenden Umfeld gerecht zu werden gibt es seit dem 01. August 2018 einen neuen Ausbildungsberuf, den „Kaufmann/-frau im E-Commerce“.

Als eines der ersten Unternehmen im Bezirk der IHK zu Essen bildet die Firma Mobene zwei Kaufleute im E-Commerce aus. Der Mineralölvertrieb verkauft Heizöl, Kraft- und Schmierstoffe primär über das Telefon. Bereits seit zehn Jahren baut Mobene jedoch parallel das Online-Geschäft aus und ist diesbezüglich auch bundesweit Vorreiter in dieser Branche. Heute befasst sich ein ganzer Fachbereich ausschließlich mit dem Thema E-Commerce. Da kam der neue Ausbildungsberuf wie gerufen und Mobene bildet gleich zwei Fachkräfte für E-Commerce aus.

Fachbereichsleiter Fabian Nolda beschreibt deren Vorzüge: „Bereits nach dem ersten halben Ausbildungsjahr stellen wir fest, dass sowohl die Auszubildenden selbst als auch deren schulische Begleitung uns einen ganz anderen Zugang zu digitalen Themen

ermöglichen. Sie können sich viel schneller in digitale Prozesse einarbeiten.“ Personalleiterin Michaela Hess ergänzt: „Wir können unsere Fachkräfte nun ganz gezielt selber ausbilden. Die beiden neuen Auszubildenden erhalten in den nächsten drei Jahren neben einer fundierten kaufmännischen Ausbildung alle Grundlagen und Fähigkeiten vermittelt, um bestens für die spezifischen Anforderungen des E-Commerce-Geschäfts gerüstet zu sein.“ Es gilt, immer die Zielgruppe im Auge zu behalten, die Shop-Software muss auf dem aktuellen Stand bleiben, Kennzahlen müssen analysiert werden und spezifische Marketing-Maßnahmen entwickelt werden. Aber auch der Kundenkontakt will gepflegt werden, denn auch digitale Einkaufskanäle schließen den Kundenkontakt im Job nicht aus. Nur eben nicht direkt, sondern online oder am Telefon.

Nach der Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau im E-Commerce gibt es verschiedene Möglichkeiten sich weiterzubilden. Je nach Interesse kommen eine Weiterbildung zum Handelsfachwirt/in, Fachwirt/in für Vertrieb, Betriebswirt/in oder Fachwirt/in für Marketing infrage. Dem Einstieg in eine Fach- oder Führungslaufbahn sind damit die Türen geöffnet. ■

Der schulische Teil der Ausbildung ist am Robert-Schumann-Berufskolleg in Essen vorgesehen. Interessierte Unternehmen können ihre Auszubildende dort anmelden. Sollte die erforderliche Schülerzahl nicht erreicht werden, meldet das Robert-Schumann-Berufskolleg die Schüler automatisch an das ansonsten zuständige Kaufmännische Berufskolleg Duisburg-Mitte weiter.

Ansprechpartner beim Robert-Schumann-Berufskolleg ist Frau Jakobs-Arendt, 0201 88480660, info@schumanbk.de

Erster Teilnehmer erhält IHK-Zertifikat nach Kompetenzfeststellung

Schritt für Schritt zum Industriemechaniker



Foto: TÜV Nord Bildung

Ilyas Naiebkhel bei der Arbeit an einer Maschine im Rahmen der Teilqualifizierung.

In einer aktuellen Umfrage der IHK zu Essen gaben gut die Hälfte der befragten Betriebe an, dass sie im Fachkräftemangel ein Risiko für die Entwicklung des eigenen Geschäfts sehen. Bereits jetzt haben Unternehmen Schwierigkeiten offene Stellen zu besetzen.

In Zusammenarbeit mit den Jobcentern und den Arbeitsagenturen bietet die IHK Teilqualifikationen als einen Baustein zur Fachkräftesicherung an. Die IHK stimmt mit Bildungsdienstleistern und Betrieben die Teilqualifikationsvorhaben ab und organisiert die Kompetenzfeststellungen.

Erwachsene ab 25 Jahren ohne Berufsabschluss oder mit einer Prüfung, die am Arbeitsmarkt nicht mehr aktuell ist, erhalten die Chance, einen Beruf schrittweise in Theorie und Praxis zu erlernen. Teilqualifikationen als kürzere Bildungseinheiten, die aus anerkannten Ausbildungsberufen abgeleitet werden, sind als einzelne Module eigenständig verwertbar. Sie erleichtern eine Eingliederung des Teilnehmers in den ersten Arbeitsmarkt. Die einzelnen Module, in denen das betriebliche Praktikum integriert ist, werden durch eine Kompetenzfeststellung mit IHK-Zertifikat

abgeschlossen. Für ungelernete Beschäftigte ist der Erwerb eines Berufsabschlusses durch eine Externenprüfung bei der IHK möglich, wenn alle erforderlichen Module – je nach Beruf zwischen vier und sechs – erfolgreich abgeschlossen wurden.

Ilyas Naiebkhel ist in diesem Jahr der erste Teilnehmer in der ME0-Region, der im Rahmen einer Teilqualifikation erfolgreich das erste Modul des Ausbildungsberufs Industriemechaniker abgeschlossen hat. Mit der Unterstützung der Ausbilder und Coaches der TÜV Nord Bildung gGmbH (TÜV Nord Bildung) wurde er auf die Kompetenzfeststellung vorbereitet. Diese wurde im Tandem durch die IHK und die TÜV Nord Bildung durchgeführt. Ilyas Naiebkhel erhielt anschließend ein Zertifikat über seine bereits im ersten Modul erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Beruf Industriemechaniker. Im Anschluss daran möchte er gern mit dem zweiten Modul beginnen. ■



IHK-Ansprechpartnerin:

Maïke Fritzsching
Fon 0201 1892 166
maïke.fritzsching@essen.ihk.de



Hallen mit System für Handel, Gewerbe und Industrie.



BOLL Systembau GmbH · Im Auwelt 45b · 47624 Kevelaer · Telefon (+49) 2832 9320-0
info@boll-systembau.de · www.boll-systembau.de



KREATIV TRIFFT...

VERNETZUNG DER KREATIVBRANCHE

14.03.2019

19 UHR

KABÜ
ANNASTR. 51
45130 ESSEN

www.essen.ihk24.de

Neue Veranstaltungsreihe

Kreativ trifft ...

Mit rund 300.000 Beschäftigten und 50.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen, ist die Kreativwirtschaft ein wichtiger Arbeitgeber und wesentlicher Faktor für wirtschaftliches Wachstum. Sie wird gerne als Querschnittsbranche bezeichnet, da sie mit innovativen Ideen als Schnittstelle zu anderen Branchen für neue Impulse, neue Produkte und Dienstleistungen sorgt.

Das bedeutet auch: von der Unterstützung der Kreativwirtschaft können viele weitere Branchen profitieren. Kreativität kommt nicht von alleine. Sie lebt von Ideen, Anregungen, Austausch und Ausprobieren.

Dem trägt die IHK zu Essen mit der neuen Veranstaltungsreihe „Kreativ trifft ...“ Rechnung. Im innovativen Ambiente des Cafés und Netzworkspace KabÜ in der Annastraße fand im Januar die erste Veranstaltung statt. Unter dem Titel „Risikofaktor Chef“ ging es darum, seine innere Haltung zu hinterfragen, denn einer der größten unbewussten Stressfaktoren vieler Unternehmensleiter ist die ungeklärte Frage, was eigentlich passiert, wenn sie selbst unvorhergesehen ausfallen. Eva Lueg, Ehrlich lieben. Coaching für Berufung & Beziehung, zeigte in diesem Vortrag, wie man rechtzeitig dafür sorgen kann, dass es gar nicht erst zu größeren Ausfällen kommt. Dabei bedeutet „Rechtzeitig sorgen“ sowohl gut für sich selbst als auch für ein nachhaltig tragfähiges System von VertreterInnen, die nicht nur im Ernstfall für einen würdigen vertrauensvollen Interimszustand sorgen können. Es ging nicht nur um handfeste Tools, sondern auch einschränkende Glaubenssätze, die Führungskräfte vom Delegieren wichtiger Arbeitsprozesse fernhalten. Die Ideen wurden kontrovers diskutiert.

„Kreative Netzwerke entwickeln sich unerschwellig und leben von zwanglosen Kontakten. Aus diesem Grund ist diese neue Veranstaltungsreihe so wichtig.“

Sven Borghs, planungsbüro vierfahrt/4F

Danach stellte sich jeder Teilnehmer mittels Elevator-Pitch innerhalb von 45 Sekunden vor. Auch im Hinblick auf: was erwarte ich vom Netzwerk, was kann ich dem Netzwerk geben.

Im Anschluss fand ein geselliges Beisammensein statt, die Teilnehmer tauschten sich natürlich zum Vortrag, aber auch über allgemeine Probleme der Branche aus.

Im zwei-Monats-Turnus wird die IHK zu Essen diese Veranstaltungsreihe anbieten. Zielgruppe sind in erster Linie Entscheider aus der Kreativwirtschaft. Selbstverständlich können auch Geschäftsführer/innen anderer Branchen teilnehmen, die Spaß am Austausch haben!

Um 19 Uhr startet die Veranstaltung mit einem Vortrag, der entweder die Belange der Kreativwirtschaft anspricht oder spannende und inspirierende Themen aufgreift. Auf Wunsch der Teilnehmer wird zweigeteilt agiert. Um 20 Uhr beginnt dann das eigentliche Netzwerktreffen, so dass man auch nur zum Netzwerken erscheinen kann, wenn man es um 19 Uhr noch nicht schafft.

Am 14. März geht es weiter. Linda Kaiser ist strategische Stil- und Imageberaterin für Privatpersonen und Unternehmen. Darüber hinaus ist sie IHK-zertifizierte Trainerin für Business Etikette, zertifizierte Knigge-Trainerin der Knigge Akademie und stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der Deutschen-Knigge-Gesellschaft (DKG e. V.) Sie wird in einem Kurzvortrag (20 Minuten) den modernen Business-Knigge näherbringen und im Anschluss alle Fragen beantworten.

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de/kreative

Ansprechpartnerin ist **Simone Stachelhaus**,

simone.stachelhaus@essen.ihk.de, Tel.: 0201 1892-184

Fabian Grün - der aktuelle Vorsitzende
der Wirtschaftsjunioren Essen



Foto: privat

Fabian Grün ist Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Essen im Jahr 2019

Stell Dich doch zunächst einmal vor!

Ich bin Fabian Grün, 38 Jahre alt und Vater eines 8 Jahre alten Jungen. Nach meiner 12-jährigen Bundeswehrzeit als Offizier habe ich mich als Ruhestandsplaner in Essen Kettwig selbstständig gemacht. Parallel habe ich im Vertrieb einer internationalen Tankstellenfirma gearbeitet, deren Vertriebsleiter und Prokurist ich heute bin.

Im Jahr 2019 bist Du Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Essen. Was hat Dich dazu bewegt?

Ich bin nun bereits sechseinhalb Jahre im Vorstand der Wirtschaftsjunioren Essen und wollte nun – bevor ich die magische Altersgrenze von 40 Jahren erreiche – ein ganzes Vereinsjahr lenken und zusammen mit meinen Vorstandskollegen gestalten.

Wie lauten Deine drei wichtigsten Ziele mit den WJE?

Mir ist es in diesem Jahr besonders wichtig, ein größeres soziales Projekt auf die Beine zu stellen. Zu Beginn meiner WJ-Zeit waren wir im Ronald McDonald Haus in der Essener Gruga um dort mit anzupacken. Wir haben die Grünflächen verschönert und zum Abschluss zusammen mit den Familien ein Grillfest veranstaltet. Dies hat die Familien, deren Kinder im nahegelegenen UniKlinikum behandelt werden, kurzzeitig auf andere Gedanken gebracht und ihnen viel Freude gemacht. Dieses Projekt hat mich die ganzen Jahre über gedanklich begleitet und etwas Ähnliches möchte ich in diesem Jahr unbedingt wieder machen. Mein Dank geht an dieser Stelle an meine Vorstandskollegen, die mich hierin bereits jetzt tatkräftig unterstützen.

Das zweite Ziel ist es, dass wir als WJ Essen die Stimme der jungen Wirtschaft in der MEO-Region werden. Der erste Schritt wurde bereits im letzten Jahr durch das Kamingespräch mit Oberbürgermeister Kufen gemacht. Im Februar folgte dann der Austausch mit Hannelore Kraft.

Darüberhinaus möchte ich neue Mitglieder gewinnen, um unseren Einfluss zu stärken. Die Wirtschaftsjunioren bieten Unternehmern und Führungskräften ein internationales Businessnetzwerk mit einem bunten Strauß an Veranstaltungen, Trainings und Einblicken in eine Vielzahl von Unternehmen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung die Grugahalle zu füllen, wäre sicherlich ein zu hohes Ziel, aber wir versuchen mit jeder Aktion auch immer neue Mitglieder für unser Netzwerk zu begeistern.

Was machen für Dich persönlich die WJE aus?

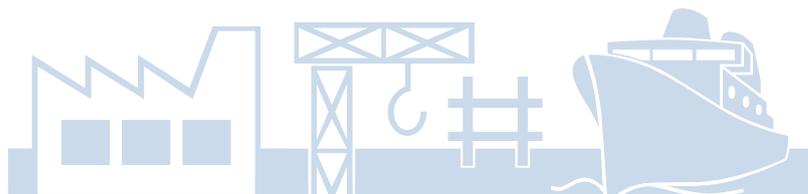
Das möchte ich gerne an einem Beispiel aus jüngster Zeit aufzeigen. Ich war beruflich auf der Suche nach Verbindungen zur Hotellerie. Bei den WJ Deutschland gibt es die Möglichkeit, das Netzwerk um Hilfe zu bitten. Wenige Minuten nach meiner Anfrage habe ich den Anruf eines WJ-Mitglied aus Speyer erhalten. Er bot mir sofort Hilfe an und wir haben uns einige Tage später in Speyer getroffen. Das obligatorische „Du“ gepaart mit einem sehr offenen Verständnis fürs Netzwerken führte zu einem zweistündigen Austausch. Es war für den Kollegen selbstverständlich, Zeit für mich zu opfern und mir detaillierte Informationen zu geben. Das Ganze geschah ohne eine Gegenleistung oder die Erwartungshaltung, dass ich nun auch was für ihn tun muss.

Das sind für mich die Wirtschaftsjunioren. Ein Zusammenschluss von Menschen, die das Netzwerk nutzen, dem Netzwerk zur Verfügung stehen und ehrenamtlich Zeit investieren, um etwas für die Allgemeinheit zu tun.

Mal andersherum gefragt: Wer ist falsch bei den WJE?

Menschen, die denken, dass Team die Abkürzung für „Toll, ein anderer macht's“ ist. Diese Menschen möchten nur konsumieren statt sich aktiv zu beteiligen. Leider verfehlen sie damit den Grundgedanken der WJE und passen somit nicht zu uns. ■

Vielen Dank!



Die Neuentdeckung der Industrie

Das hohe Lied vom Weg in die Dienstleistungsgesellschaft wird leiser. Deutschland hat erkannt, dass seine wirtschaftliche Stärke auf der Industrie fußt. Diese allerdings gerät durch politische Rahmenbedingungen und ausländische Konkurrenz zusehends unter Druck. Das Bundeswirtschaftsministerium will nun mit einer neuen Industriestrategie gegensteuern. Allerdings erscheinen die Ansprüche zu hochgesteckt und einige Ideen sind fragwürdig.

Anfang Februar hat Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier seine „Nationale Industriestrategie 2030“ veröffentlicht. Der Zeitpunkt kommt nicht von ungefähr: Die deutsche Automobilindustrie kämpft mit Diesel-Fahrverboten, in den Zukunftstechnologien wie der künstlichen Intelligenz oder Elektromobilität hat Deutschland im Vergleich zur internationalen Konkurrenz Nachholbedarf und dann kommt noch hinzu, dass China seit einiger Zeit in Deutschland auf Einkaufstour geht.

Das Institut der deutschen Wirtschaft hat für 2018 insgesamt 33 chinesische Beteiligungen und Übernahmen mit jeweils mehr als 10 Prozent der Stimmanteile ermittelt. Zwar wird nicht immer bekannt, wie viel Geld die chinesischen Investoren in die Hand nehmen, die veröffentlichten Werte jedoch summierten sich im vergangenen Jahr auf fast 9 Milliarden Euro. Zur Einordnung: Das ist etwas weniger als in den beiden Jahren zuvor.

Berücksichtigt man allerdings gescheiterte Transaktionen wie den geschätzte 2 Milliarden Euro schweren Einstieg der staatlichen Grid Corporation of China beim deutschen Stromnetzbetreiber 50Hertz, relativiert sich das Bild.

Viel drastischer fällt der Vergleich der Jahre 2016 bis 2018 mit 2010 bis 2015 aus: In dieser Zeit haben sich die chinesischen Investitionen mehr als verzehnfacht. Die Sorge, dass die Volksrepublik der Bundesrepublik auch durch die Übernahme von Technologieführern industriell das Wasser abgraben könnte, ist also nicht ganz unberechtigt. Insofern ist es durchaus nachvollziehbar und begrüßenswert, dass das Bundeswirtschaftsministerium Deutschlands wichtigstes wirtschaftliches Standbein stärken will.

An den nackten Zahlen ist allerdings noch nicht abzulesen, dass das Verarbeitende Gewerbe schwächelt. Denn im Gegensatz zu den meisten anderen hoch entwickelten Ländern ist die herausragende Stellung der deutschen Industrie seit 1993 nahezu unverändert erhalten geblieben. Ein Zehnjahresvergleich legt deutliche internationale Unterschiede offen (siehe Grafik).

In Deutschland steuerte die Industrie im Jahr 2017 gut 23 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei – genauso viel wie 2007 und einiges mehr als im EU-Durchschnitt.

Hinter dem ebenfalls seit zehn Jahren konstanten Industrieanteil von gut 16 Prozent in der Europäischen Union verbergen sich allerdings spürbare Verschiebungen. Während die Industrie in den westeuropäischen Ländern geschrumpft ist – in Schweden sogar um 5 Prozentpunkte –, hat sie in Osteuropa zugelegt: In Polen kletterte der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes zur Wirtschaftsleistung binnen zehn Jahren von knapp 19 auf 20 Prozent, in Tschechien von 26 auf fast 27 Prozent.

Wirtschaftliche Schwergewichte wie Frankreich und Großbritannien dagegen zeigten sich mit industriellen Wertschöpfungsanteilen von nur noch gut 11 beziehungsweise 10 Prozent im Jahr 2017 weitgehend deindustrialisiert.

Auch die USA spielen im Konzert der Deindustrialisierten mit. Und China hatte zuletzt einen Industrieanteil von knapp 29 Prozent – 2007 waren es allerdings noch 32 Prozent. Wie oftmals in Volkswirtschaften mit steigendem Wohlstand wächst auch im Fernen Osten die Bedeutung des Dienstleistungssektors. In Südkorea ist die Industrie indes weiter auf dem aufsteigenden Ast: Ihr Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung des Landes liegt inzwischen bei über 30 Prozent.

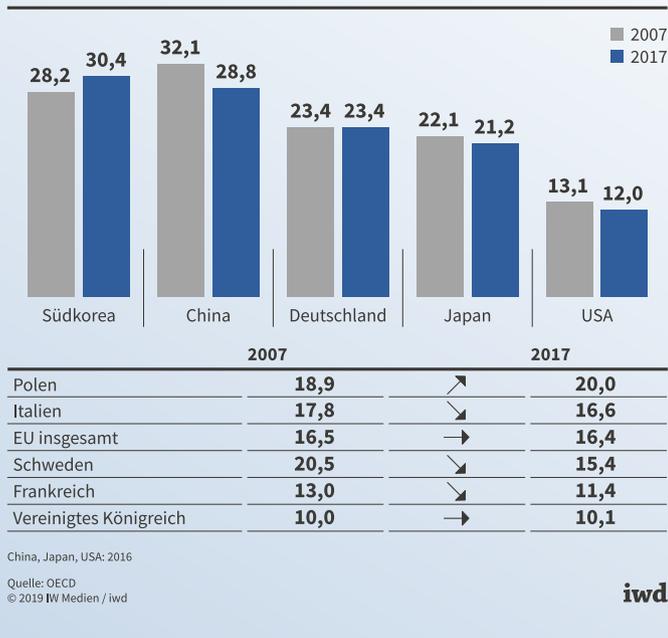
„Das Vorhaben des Bundeswirtschaftsministers, den Industrieanteil in Deutschland von 23 auf 25 Prozent zu steigern, ist ambitioniert.“

Wie realistisch ist es in einem solchen Umfeld, dass Deutschland seinen Industrieanteil in den kommenden Jahren auf 25 Prozent steigern kann, wie es der Bundeswirtschaftsminister in seinem Papier zum ausdrücklichen Ziel erklärt hat?

Vorsichtig formuliert ist dieses Vorhaben ambitioniert. Eine wesentliche Triebfeder der bislang guten hiesigen Entwicklung war nämlich das Exportwachstum im Bereich der Investitionsgüter: Deutschland wurde zum gefragten Ausrüster chinesischer und osteuropäischer Fabriken. Doch das Wachstum in China hat sich verlangsamt und die politische Führung steuert in Richtung Dienstleistungen und heimische Fertigung von Maschinen um. Damit entfällt ein wesentlicher Wachstumstreiber für die deutsche Industrie.

Die Bedeutung der Industrie im Vergleich

Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in Prozent



Klimapolitik konterkariert Industriepolitik

Gerade für einige der von Peter Altmaier definierten Schlüsselbranchen kommt noch etwas anderes erschwerend hinzu: Energieintensive Sparten wie die Stahl-, Kupfer und Aluminiumindustrie sowie die Chemie haben von der EU-Klimapolitik nichts Gutes zu erwarten. Seit Jahren sehen sich diese Wirtschaftszweige durch die steigenden Umwelt- und Klimakosten einer schleichenden Verdrängung ausgesetzt. In der chemischen Industrie äußert sich dies bereits in Desinvestitionen: Die Neuinvestitionen decken nicht einmal mehr die Abschreibungen.

EU-Klimakommissar Miguel Arias Cañete hat bereits offen ausgesprochen, dass es für energieintensive Industrien künftig keinen Platz mehr in der Europäischen Union geben könnte. Und Deutschland erweckt mit verschärften CO₂-Zielen und dem kürzlich beschlossenen Kohleausstieg nicht den Eindruck, dagegenhalten zu wollen.

Auch die Industriestrategie aus dem Wirtschaftsministerium sagt nicht, wie sich die Basisindustrien als Bestandteil der industriellen Wertschöpfungsketten im Land halten lassen.

Vor diesem Hintergrund erscheinen einige von Altmaiers Ideen eher wie ein Versuch, auf der einen Seite wieder aufzubauen, was man auf der anderen Seite gerade kaputt macht. Nationale Champions zu etablieren und Übernahmen durch staatliche Beteiligungen zu verhindern, unterstellt, dass der Staat wüsste, wie die wirtschaftliche Zukunft aussieht. Vielversprechender dagegen sind Ansätze, die Rahmenbedingungen für Investitionen zu stärken – und dazu gehört neben einer guten IT-Infrastruktur eben auch, dass die Energiekosten sowie Steuern und Abgaben nicht aus dem Ruder laufen. ■

Quelle: iwd

Der aufkommende Protektionismus von wichtigen Handelspartnern wie den USA sowie der Brexit bedrohen die exportstarke deutsche Industrie zusätzlich. Am heimischen Standort erschweren zudem Fachkräftengpässe und absehbar steigende Sozialkosten durch den demografischen Wandel die Lage, sodass in den kommenden Jahren eher mit einer unterdurchschnittlichen Entwicklung der Industrie zu rechnen ist.

Save the Date

2. GROSSH@NDELSTAG RUHR

24. September 2019

Philharmonie Essen

Ruhr IHK Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet

AGAD
Arbeitgeberverband Großhandel,
Außenhandel, Dienstleistungen e. V.





PLAGIARIUS 2019 - 1. Preis Schrägsitzventil „Typ 2000“

(Einsatz: Dampfanwendungen z. B. in der Textilindustrie)

Links Original: Bürkert Werke GmbH & Co. KG, Ingelfingen, Deutschland
Rechts Plagiat: Ningbo ACME Industrial Automation Co., Ltd., Ningbo, VR China

Der Nachahmer hat ein ganzes Produktprogramm kopiert. Er verletzt die international registrierte Bildmarke (4 Streifen) und das u.a. in China eingetragene Design. Bei der 1:1 Kopie des Ventils wurden alle Bürkert-typischen Designelemente, wie z. B. die Rahmen um die Zahlen beim Messingventilgehäuse, übernommen, so dass Verwechslungsgefahr besteht.

Negativ-Preis „Plagiarius“ Gegen dreisten Ideenklau

Anfang Februar 2019 wurde der vom Designer Prof. Rido Busse ins Leben gerufene Negativ-Preis „Plagiarius“ auf der Frankfurter Konsumgütermesse „Ambiente“ zum 43. Mal verliehen. Ziel ist, die Geschäftspraktiken von Produkt- und Markenpiraten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und Industrie, Politik und Verbraucher für die Problematik zu sensibilisieren. Gleichzeitig hebt der Verein Plagiarius e. V. die Wichtigkeit und Wirksamkeit von gewerblichen Schutzrechten hervor. Und er will bei Konsumenten die Wertschätzung für kreative Leistungen steigern, indem er ihnen vor Augen führt, dass die Entwicklung eines Produktes von der ersten Idee bis zur Marktreife viel Zeit, Geld, Know-how und Innovationskraft kostet.

Dafür steht auch die Trophäe des Negativ-Preises: Ein schwarzer Zwerg mit goldener Nase – Symbol für die immensen Profite, die ideenlose Nachahmer sprichwörtlich auf Kosten von Kreativen und der Industrie erwirtschaften.

Kavaliersdelikt?

Plagiate und Fälschungen passieren nicht „aus Versehen“. Die Nachahmer handeln vorsätzlich. Sowohl mangels eigener Ideen, als auch aus Profitgier. Sie kopieren ungeniert erfolgreich am Markt etablierte Produkte. Die Erscheinungsformen reichen von Designplagiaten über Technologieklau bis hin zu Markenfälschungen. Feilgeboten werden die nachgemachten Waren in allen Preis- und Qualitätsabstufungen: Von gefährlichen Billigfälschungen bis hin zu qualitativ hochwertigen Plagiaten, die kaum günstiger oder sogar teurer als das Originalprodukt sind. Die Folgen für die Originalhersteller: Umsatzeinbußen, Verlust von Arbeitsplätzen, unberechtigte Haftungsrisiken sowie mangelnde Erträge für zukünftige Produktentwicklungen, und somit Fortschritt. Gerade in Zeiten von Social Media und Influencer Marketing sind für Markenhersteller ungerechtfertigte Reputationsschäden meist noch gravierender als die finanziellen Schäden. Enttäuschte Kunden wenden sich angesichts der Vielzahl von Alternativ-Anbietern schneller denn je von der Marke ab und beeinflussen quer über den Globus Freunde und Follower mit ihren Erfahrungen, Meinungen und Empfehlungen.



PLAGIARIUS 2019 - 2. Preis

Spielzeugbagger „Liebherr Radlader“

Links Original: BRUDER Spielwaren GmbH + Co. KG, Fürth, Deutschland

Rechts Plagiat: Hersteller: Hengheng Toys Factory, Shantou, VR China

Vertrieb: Der deutsche Vertreter des Plagiats hat eine Unterlassungserklärung unterschrieben und Schadenersatz gezahlt

Das Plagiat ist kleiner als das Original - Design, Technik und Proportionen wurden aber 1:1 übernommen. Die billigen Materialien (Gehäuse, Räder...) und die schlechte Verarbeitung (instabil, lose Kleinteile) spiegeln die minderwertige Qualität wider.

PLAGIARIUS 2019 - 3. Preis

Gusseiserner Bräter „Staub Cocotte“

Links Original: ZWILLING J.A. Henckels AG, Solingen, Deutschland

Rechts Plagiat: Hersteller: Zhejiang Keland Electric Appliance Co., Ltd., Zhejiang, VR China

Vertrieb: diverse deutsche und europäische Händler haben strafbewehrte Unterlassungserklärungen abgegeben

Der Nachahmer hat alle charakteristischen Gestaltungsmerkmale des Originals 1:1 übernommen; allerdings ist das Plagiat nicht aus hochwertigem Gusseisen, sondern aus billigem Aluminium und kostet auch nur ein Zehntel des Originals. Dem Original-Bräter wurde wettbewerbliche Eigenart zuerkannt.



Sicherheitsrisiken bei Plagiaten hoch, aber nicht immer sichtbar

Original und Plagiat sind nur auf den ersten Blick täuschend ähnlich. Gleiches Aussehen bedeutet keineswegs zwangsläufig die gleiche Qualität, Leistungsfähigkeit und vor allem Sicherheit. Gerade beim Einkauf im Internet sollten Verbraucher sehr genau hinsehen und nicht voreilig und kritiklos auf „Kaufen“ klicken. Sie sollten sorgfältig die allgemeine Seriosität des Anbieters sowie Impressum, Zahlungsbedingungen (Achtung bei „nur Vorkasse“), Widerrufmöglichkeiten etc. prüfen.

Allein 2017 haben die europäischen Zollbehörden laut EU-Kommission an den EU-Außengrenzen mehr als 31 Millionen rechtsverletzende Produkte mit einem Gesamtwert von über 580 Millionen Euro beschlagnahmt – und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Alarmierend ist die Tatsache, dass der Anteil gefälschter, potenziell gefährlicher Waren zunimmt. Zoll und auch Interpol haben in den letzten Jahren u. a. bereits folgende Produkte aus dem Verkehr gezogen: Verunreinigte Parfums und Kosmetika, technische Produkte mit mangelhafter Elektronik, gepanschte Lebensmittel, fehlerhaftes oder schadstoffreiches Kinderspielzeug, falsch oder gar nicht dosierte Medikamente und vieles mehr.

Der diesjährige Laudator, Prof. Dr. Prof. h.c. Arndt Sinn, Direktor des Zentrums für Europäische und Internationale Strafrechtsstudien an der Universität Osnabrück, fasste in seiner Rede die negativen Auswirkungen wie folgt zusammen: „Der illegale

Handel mit gefälschten Produkten führt zu schädlichen Auswirkungen auch auf die Volkswirtschaften: Innovation und Einnahmen nehmen ab und das Steueraufkommen sowie die Beschäftigungsquoten sinken. Werden die illegalen Gewinne dann mittels Geldwäsche in den legalen Finanzkreislauf eingeschleust, werden die legalen Märkte unterminiert, was letztendlich von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung ist.“

Die Zoll-Statistiken zeigen eindeutig, dass China nach wie vor mit großem Abstand das Hauptursprungsland gefälschter Waren ist. Zoll-Statistiken berücksichtigen nur Waren, die aus Drittländern in das jeweilige Gebiet (z. B. EU oder U.S.A.) eingeführt werden sollten, sie erfassen keine Rechtsverletzungen innerhalb dieser Region.

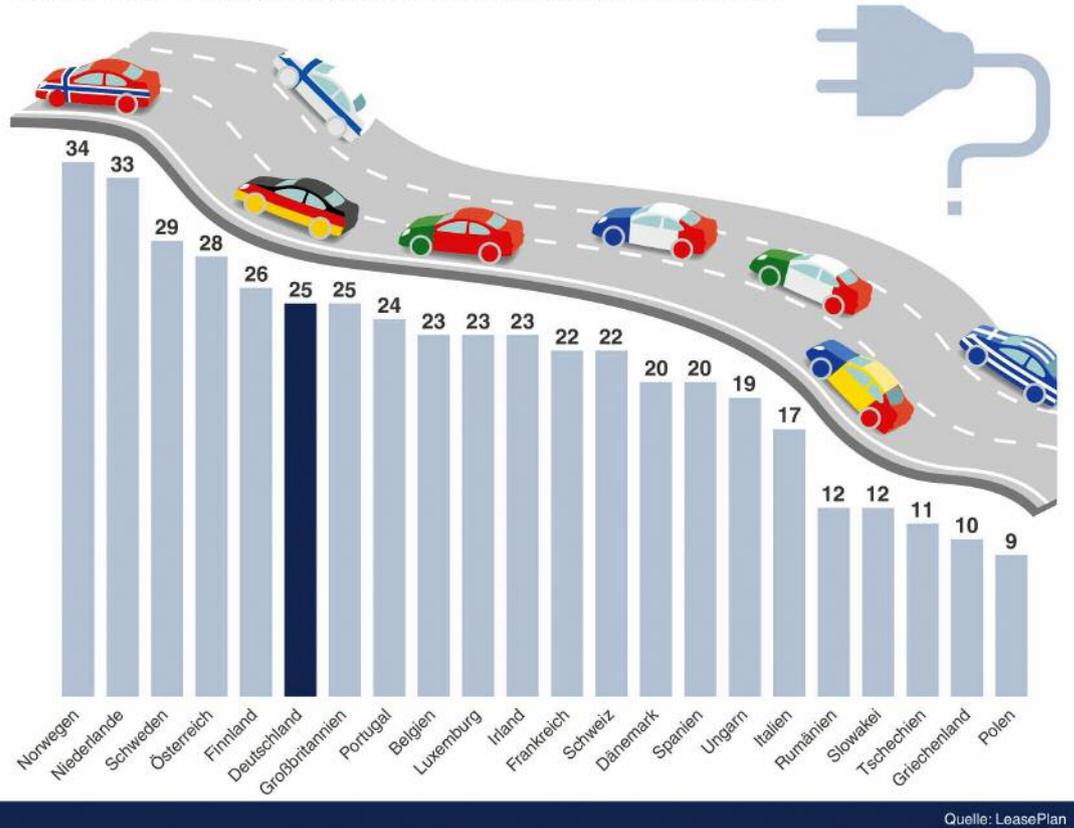
Fakt ist aber, unlautere Nachahmungen werden häufig auch in Industrieländern hergestellt, vertrieben oder sogar von dort in Auftrag gegeben. Gezielt prüfen Mitbewerber die Existenz von gewerblichen Schutzrechten. Sind keine eingetragen, werden fremde Design- und Techniklösungen als eigene Leistung ausgegeben. Das belegen sowohl die Erfahrungen der Aktion Plagiarus als auch des Branchenverbandes VDMA. Im aktuellen VDMAProduktpiraterie-Bericht war China klar Ursprungsland Nr. 1 von Plagiaten. Gleichwohl folgen zum wiederholten Mal Deutschland mit 19 Prozent auf Platz 2 und Italien mit 18 Prozent auf Platz 3. ■

Quelle: Aktion Plagiarus e. V.

Elektromobilität auf dem Vormarsch Deutschland erreicht Platz 6 im EV Readiness Index

Zukunft: E-Auto

Der **EV Readiness Index von LeasePlan** bewertet, wie gut die 22 europäischen Länder auf die Umstellung auf Elektroautos vorbereitet sind. Der Index basiert auf **vier Faktoren**: Elektrofahrzeug-Markt (einschließlich Plug-in-Hybriden), Netz der Ladestationen, staatliche Anreize und Know-how von LeasePlan über Elektromobilität in den einzelnen Ländern.



Die Verlagssonderveröffentlichung „Dienstwagen/Leasing/ Finanzierung“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/879 57-12

Anzeigen:
Eva Lupp
Fon 0201/879 57 11

Das Fahren eines Elektroautos (EV) wird in immer mehr Ländern zur realistischen Option. Dies belegen Ergebnisse einer neuen Untersuchung von LeasePlan, die in 22 europäischen Ländern durchgeführt wurde, in denen der Autoleasing- und Fuhrparkmanagement-Anbieter vertreten ist. Laut EV Readiness Index sind Norwegen, die Niederlande und Schweden aktuell die drei Länder, die auf die Umstellung auf Elektrofahrzeuge am besten vorbereitet sind – dicht gefolgt von Deutschland auf Platz 6.



In Europa nimmt auch in den Unternehmen die Bereitschaft zu, Elektrofahrzeuge anzuschaffen.

Der Index basiert auf vier Faktoren, die eine Gesamtwertung für jedes Land ergeben: Elektrofahrzeug-Markt (einschließlich Plug-in-Hybriden), Lade-Infrastruktur, staatliche Anreize und das Wissen des Unternehmens über Elektromobilität in den einzelnen Ländern. In der Wertung erreicht Deutschland den sechsten Platz mit 25 Punkten, Norwegen kommt mit 34 auf die höchste Gesamtpunktzahl und Schlusslicht im Ranking ist Polen mit 9.

Zum ersten Mal weisen alle 22 europäischen Länder im Index ein besseres Ranking im Vergleich zum Vorjahr auf und signalisieren so eine erhöhte Bereitschaft für Elektromobilität, obwohl die Verbesserungsrate in den einzelnen europäischen Ländern erheblich variiert. Die Erhöhung ist hauptsächlich auf eine Verbesserung in der Ladeinfrastruktur und eine höhere Verfügbarkeit von E-Automodellen zurückzuführen, wodurch den Verbrauchern echte Auswahlmöglichkeiten geboten werden.

Finnland (+ 7 Plätze), Deutschland (+ 4) und Portugal (+ 4) verbesserten ihr Ranking in signifikantem Maße, infolge einer besseren Ladeinfrastruktur, einer höheren Prozentzahl an Zulassungen von Elektroautos und attraktiveren staatlichen Anreizen. Hinter den Niederlanden (83.196) punktet Deutschland (37.405) mit den meisten öffentlichen Ladestationen, gefolgt von Frankreich (34.558). Deutschland, Irland, die Niederlande und Österreich belegen die höchsten Ränge bei der staatlichen Förderung von Elektroautos. Mit 1,9 Prozent ist der Marktanteil in Deutschland gegenüber Portugal (3,1 Prozent), den Niederlanden (5,1 Prozent), Finnland (5,2 Prozent) und Schweden (7,6 Prozent) noch gering. Norwegen ist mit einem Elektroauto-Anteil von 53 Prozent aller Neuzulassungen unangefochtener Marktführer.

Dazu Tex Gunning, CEO von LeasePlan: „Politische Entscheidungsträger müssen ihre Bemühungen weiter intensivieren und abgestimmte Maßnahmen zur Fahrzeugbesteuerung und Infrastruktur ergreifen, sodass Elektromobilität für jeden in Europa zur echten Alternative wird. Obwohl unser EV Readiness Index zeigt, dass elektrisches Fahren in einer steigenden Zahl von Ländern mittlerweile eine realistische Option ist, haben wir immer noch einen langen Weg vor uns, um jeden Einzelnen davon zu überzeugen. Die Umstellung auf E-Autos ist eine der einfachsten Möglichkeiten zur Bekämpfung des Klimawandels und jeder sollte es sich leisten können, umweltbewusst zu handeln!“ Deutschland-Geschäftsführer Roland Meyer, fügt hinzu: „Die Praxis zeigt, dass Unternehmen bereit sind, Schritt für Schritt ihren Fahr-

zeugpool dort umzustellen, wo es sich jetzt schon anbietet. Die Voraussetzungen für Unternehmen werden immer besser und die Gegenargumente immer weniger.“

Der komplette EV Readiness Index 2019 von LeasePlan steht hier zum Download zur Verfügung:
www.leaseplan.com/de-de/neuigkeiten-terme/bereitschaft-fuer-elektromobilitaet-ist-da/ ■



Bei uns scheitert Ihre Idee nicht an der Finanzierung

Wir bürgen für Sie bei:

- Existenzgründungen und Betriebsübernahmen
- Betriebsweiterungen- und Verlagerungen, Modernisierung
- Betrieblichen Investitionen
- Finanzierung von Betriebsmitteln (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen

Vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin



Bürgschaftsbank NRW GmbH
 Hellersbergstraße 18
 41460 Neuss
 Tel. 02131 5107-0
www.bb-nrw.de
info@bb-nrw.de



Apps für Fahrer und Fuhrparkverantwortliche zeigen alle wichtigen Daten rund ums Dienstfahrzeug.

Fotos: vimcar

Markenübergreifend vernetzt

Der digitale Dienstwagen

Während die Automobilindustrie sich bei der Vermarktung von digitalen Diensten weiter schwer tut, zeigt ein Berliner Start-up wie es gehen kann: Mit einer einfachen Nachrüstlösung konnte Vimcar schon über 50.000 Firmenfahrzeuge unterschiedlicher Hersteller vernetzen.

Obwohl rund zwei Drittel aller PKW-Neuzulassungen auf Gewerbetreibende und Unternehmen laufen, hat sich die deutsche Automobilindustrie bei der Konzeption ihrer digitalen Dienste bisher stark an den Bedürfnissen von Privatkunden orientiert. Der Traum vom Connected Car hat allerdings auch Start-ups auf den Plan gebracht, bisher vornehmlich aus dem Silicon Valley oder Tel Aviv. Vimcar, ein deutsches junges Unternehmen, kommt aus Berlin und konzentriert sich im Gegensatz zu den hiesigen Herstellern voll und ganz auf Geschäftskunden – ein Milliardenmarkt, der nun auch in der Venture Capital Branche immer stärker in den Fokus rückt.

Der Fuhrpark eines Unternehmens besteht meist aus Fahrzeugen unterschiedlicher Marken, eine sinnvolle Vernetzung muss also herstellerübergreifend funktionieren. Um das zu gewährleisten, hat sich Vimcar einer gesetzlich standardisierten Schnittstelle im Fußraum des Fahrzeuges bedient: die sogenannte Diagnose-Schnittstelle wurde einst zur Abgaskontrolle vereinheitlicht und später von den Werkstätten zur Fehleranalyse genutzt. Die Berliner nutzen die Verbindung für einen kleinen Stecker, der die Fahrzeugdaten ausliest und über eine integrierte SIM-Karte sofort online bereitstellt. Aufbauend auf diesen Daten stellt das Unternehmen verschiedene Apps für Fahrer und Fuhrparkverantwortliche zur Verfügung. Geschäftsführer Christian Siewek: Alle Prozesse rund um die Dienstfahrzeuge werden digitalisiert.

Fahrtenbuchführung, Live-Ortung, Führerscheinkontrolle, Leasingverträge, Kostenmanagement – die Liste an Themen ist lang und meist bleibt in den Unternehmen wenig Zeit für eine Optimierung. Unsere Software denkt mit und automatisiert viele Alltagsaufgaben.”

Inzwischen sind auch Investoren wie Acton Capital auf das Start-up aufmerksam geworden: Managing Partner Dr. Christoph Braun sieht in Vimcar „eine erstklassige Software-as-a-Service Lösung zur Verwaltung von Firmenfahrzeugen, die im Markt hervorragend angenommen wird. Wir sehen in dieser Vernetzung einen zentralen Baustein der Geschäftsmobilität von morgen.“

In Zukunft wird die Software bei BMW Fahrzeugen auch ohne Stecker nutzbar sein. Über eine direkte Schnittstelle (BMW Car-Data) können die Kunden des Münchner Automobilherstellers ihr Fahrzeug für die Vimcar Software freischalten – die bereits im Fahrzeug installierte SIM-Karte macht es möglich. Das Unternehmen ist sehr glücklich mit der Entscheidung von BMW und hält diese für richtungsweisend für die ganze Branche. Jetzt geht man davon aus, dass sich demnächst auch weitere Hersteller öffnen werden. Siewek: „Die Zukunft des vernetzten Automobils muss nicht im Silicon Valley liegen – bei einem Schulterchluss mit innovativen Start-ups hat die deutsche Automobilindustrie nach wie vor die technologisch besten Karten.“

Die Services des Connected Car und Fleet Management Start-up mit Sitz in Berlin werden inzwischen auch von großen Unternehmen wie Allianz, Zalando, Ford, Adecco und der Deutschen Bahn genutzt. Besonders im Fokus stehen aber vor allem kleine und mittelständische Unternehmen mit 1 bis 100 Fahrzeugen. Gegründet wurde das Unternehmen von drei Studenten, die bei einem Forschungsprojekt an der Universität St. Gallen (CH) im Auftrag eines deutschen Automobilherstellers die Chance für ein unabhängiges Unternehmen gesehen haben. Vimcar beschäftigt mittlerweile 90 Mitarbeiter. ■ www.vimcar.com



Lagerabverkauf für Businesskunden*.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden:
z.B. **Audi A3 Sportback design 30 TFSI, 6-Gang¹**

¹Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,8; außerorts 4,5; kombiniert 5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 114; Emissionsklasse: Euro 6-Temp.

Leistung 85 kW (116 PS)
Monsungrau Metallic, Leichtmetallräder im 5-Doppelspeichen-Design, Größe 7,5J x 17 mit Reifen 225/45 R17, MMI Navigation, Scheiben abgedunkelt (Privacy-Verglasung), Einparkhilfe plus, Komfortklimaautomatik, Geschwindigkeitsregelanlage u. v. m.

| | | |
|-------------------------|-------------------------|----------------|
| monatliche Leasingrate: | Leistung: | 85 kW (116 PS) |
| € 209,-* | Sonderzahlung: | € 0,- |
| | Jährliche Fahrleistung: | 10.000 km |
| | Vertragslaufzeit: | 36 Monate |
| | Monatliche Leasingrate: | € 209,- |

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden:
z.B. **Audi A4 Avant sport 35 TDI, S tronic²**

²Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 4,9; außerorts 4,1; kombiniert 4,4; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 114; Emissionsklasse: Euro 6d-Temp.

Leistung 110 kW (150 PS)
Daytonagrau Perleffekt, S line selection, Technology selection, AdBlue-Tank (24 Liter), Sportkontur-Lederlenkrad im 3-Speichen-Design unten abgeflacht mit Multifunktion plus, Vordersitze elektrisch einstellbar, Einparkhilfe plus, Komfortklimaautomatik 3-Zonen u. v. m.

| | | |
|-------------------------|-------------------------|-----------------|
| monatliche Leasingrate: | Leistung: | 110 kW (150 PS) |
| € 299,-* | Sonderzahlung: | € 0,- |
| | Jährliche Fahrleistung: | 10.000 km |
| | Vertragslaufzeit: | 36 Monate |
| | Monatliche Leasingrate: | € 299,- |

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden:
z.B. **Audi Q5 sport 40 TDI quattro, S tronic³**

³Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,0-5,8; außerorts 5,4-5,2; kombiniert 5,6-5,4; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 149-143; Emissionsklasse: Euro 6d-Temp.

Leistung 140 kW (190 PS)
Ibisweiß, S line selection, Technology selection, AdBlue-Tank (24 Liter), Sportkontur-Lederlenkrad im 3-Speichen-Design unten abgeflacht mit Multifunktion plus, Vordersitze elektrisch einstellbar, Einparkhilfe plus, Komfortklimaautomatik 3-Zonen u. v. m.

| | | |
|-------------------------|-------------------------|-----------------|
| monatliche Leasingrate: | Leistung: | 140 kW (190 PS) |
| € 389,-* | Sonderzahlung: | € 0,- |
| | Jährliche Fahrleistung: | 10.000 km |
| | Vertragslaufzeit: | 36 Monate |
| | Monatliche Leasingrate: | € 389,- |

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden:
z.B. **Audi Q8 50 TDI quattro, tiptronic⁴**

⁴Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 7,0; außerorts 6,4; kombiniert 6,6; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 172; Emissionsklasse: Euro 6d-Temp-Evap

Leistung 210 kW (286 PS)
Daytonagrau Perleffekt, Assistenzpaket Tour, Assistenzpaket Stadt, Standheizung/-lüftung, HD Matrix LED-Scheinwerfer, S line Sportpaket, S line Selection, Technology selection, Allradlenkung, Panorama-Glasdach, Audi connect Diebstahl-Ortungssystem u. v. m.

| | | |
|-------------------------|-------------------------|-----------------|
| monatliche Leasingrate: | Leistung: | 210 kW (286 PS) |
| € 729,-* | Sonderzahlung: | € 0,- |
| | Jährliche Fahrleistung: | 10.000 km |
| | Vertragslaufzeit: | 36 Monate |
| | Monatliche Leasingrate: | € 729,- |

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig, Bonität vorausgesetzt. Überführungspauschale und Zulassungskosten berechnet der ausliefernde Betrieb separat. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

* Das Angebot ist gültig bis zum 31.03.2019 und nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Gilt nur für ausgewählte verfügbare Fahrzeuge, Zulassung bis 31.03.2019 und nur solange der Vorrat reicht.



Nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen Schadensfreiheitsrabatt des Dienstwagens retten

Wer jahrelang unfallfrei einen Dienstwagen fährt, sammelt die dafür anfallenden Schadensfreiheitsrabatte oft für seinen Arbeitgeber. Soll dann irgendwann wieder ein eigenes Auto versichert werden, zum Beispiel nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen oder nach der Pensionierung, müssen Autofahrer zu teuren Konditionen von vorne anfangen. Doch das muss nicht sein. Finanztip, ein gemeinnützige Verbraucher-Ratgeber, zeigt, wie sich Schadensfreiheitsrabatte von Dienstwagen retten lassen.

Rund 4,8 Millionen Firmenwagen fahren laut Kraftfahrt-Bundesamt aktuell auf Deutschlands Straßen. Doch die Nutzung eines Dienstwagens kann für den privaten Schadensfreiheitsrabatt ein Desaster sein. Denn dieser verfällt gewöhnlich nach einigen Jahren. „Wer seine Kfz-Versicherung kündigt, etwa weil er einen Dienstwagen von seinem Arbeitgeber bekommt, sollte sich seine Schadensfreiheits-Klasse unbedingt von der Versicherung bestätigen lassen“, rät Versicherungsexpertin Annika Krempel. „Wird nach Jahren erneut ein Auto angemeldet, startet man dann meist in der früheren günstigeren Klasse.“

Vorab den Chef ins Boot holen

Noch mehr sparen kann, wer den Schadensfreiheitsrabatt seines Dienstwagens mitnimmt. Das muss allerdings vorab mit dem Arbeitgeber und der Versicherung vereinbart werden. „Idealerweise sollte der Arbeitnehmer die Mitnahme mit dem Chef vertraglich festhalten, damit es keinen Streit gibt, etwa bei einer Kündigung“, sagt Krempel. Eine solche Regelung ist

auch möglich, wenn der Arbeitgeber mit der Versicherung einen Rahmenvertrag für die gesamte Flotte vereinbart hat. Allerdings müsste der Versicherer dann für jeden Fahrer individuelle Daten pflegen. Ebenfalls möglich ist, seinen privaten Schadensfreiheitsrabatt für den künftigen Dienstwagen zu nutzen und später wieder mitzunehmen. „Auch das müssen Arbeitnehmer vorab mit ihrem Chef vereinbaren“, so Krempel.

Manche Versicherer sind kulant

Doch auch wenn keine Vereinbarung getroffen wurde, ist der Schadensfreiheitsrabatt des Dienstwagens nicht notwendigerweise verloren. „Einige Versicherer sind kulant, wenn es um die Jahre mit einem Dienstwagen geht“, sagt Krempel. Allerdings müssen die Jahre der Unfallfreiheit oft nachgewiesen werden. „Manche Versicherer verlangen Belege, aus denen hervorgeht, dass der Dienstwagen eine gewisse Anzahl an Tagen im Jahr gefahren ist“, erklärt Krempel. Für Verbraucher kann es sich aber lohnen, bei der neuen Versicherung nachzufragen: „Wer vier Jahre unfallfreies Fahren nachweisen kann, zahlt durch die entsprechende Schadensfreiheitsklasse etwa 50 Prozent weniger als ein Fahranfänger“, so die Expertin. ■

46.059
Exemplare

Druckauflage
4. Quartal 2018



Verlagssonder- veröffentlichungen 2019

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

| Heft | Monat | Branchenthemen |
|------|-------------|--|
| 1 | Januar | Recht und Steuern Fuhrpark und Fuhrparkmanagement |
| 2 | Februar | Seminare und Veranstaltungen Energiewirtschaft/Umwelt |
| 3 | März | Dienstwagen/Leasing/Finanzierung Büro IT-Kommunikation |
| 4 | April | Wirtschaftsraum Mülheim Bauen und Erhalten |
| 5 | Mai | Wirtschaftsraum Oberhausen Sicherheit im Unternehmen Datenschutz |
| 6 | Juni | Wirtschaftsraum Essen Unternehmens-Beratung u. -Recht |
| 7/8 | Juli/August | Transport, Logistik, Verpackung Eventservice und Seminare |
| 9 | September | Nutzfahrzeuge Industrie-Dienstleister |
| 10 | Oktober | Gewerbekauf und Hallenbau Dienstwagen und Fuhrpark |
| 11 | November | Gebäudedienstleister Personal Ausbildung und Weiterbildung |
| 12 | Dezember | Unternehmensportraits Technische Gebäudeausrüster |

**Anzeigenschluss für die April-Ausgabe
ist am 21. März 2019**

meo

MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Datenschutz



**STAUDE
DATENSCHUTZ**

Datenschutzbeauftragte
46145 Oberhausen
Brandenburger Straße 1
Ruf: 0208 – 30 99 563 0
Fax: 0208 – 30 99 563 9
Info@StauDe-Datenschutz.de
www.StauDe-Datenschutz.de

Hilfsprojekte



Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht mehr genutzte Laptops u. a. für Kinder, Schulen, Waisenhäuser, mehr auf www.Labdoo.de, Tel.: 02 08/59 35 15

Raubegrünung

**Hydrokulturen
Kunstpflanzen**

.....
www.hydro-studio.de

Druckerei

DAUBE DRUCK

**Offset- und Digitaldruck
PrePress · Weiterverarbeitung**

Daube Druck Rainer Heger e.K.
Girardetstraße 76 · 45131 Essen
Fon 02 01 - 8 77 37 70 · Fax 02 01 - 72 13 72
info@druckerei-daube.de

Steuerberatung

| | |
|---|--|
| <p>Guido Bungart Steuerberater</p> | <p>Petra Mering Steuerberaterin</p> |
| <p>Bredeneyer Str. 119 Fon 02 01 / 4 19 51 45133 Essen-Bredeneuy Fon 02 01 / 4 19 54 office@bungart-mering.de</p> | |

**Der Anzeigenschluss für
den Marktplatz der
April-Ausgabe ist
der 21. März 2019**

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre Anzeige in der **meo**?



Ich berate Sie gerne!

Eva Lupp
Verkaufsberatung

Fon 0201/879 57 11
lupp@commedia.de



Foto: Novex.ch

Im Büro der Zukunft passen sich selbst klassisch starre Möbel wie Schränke und Tische individuell dem Raum an.

Zukunftsweisende Büromöbelkonzepte

Trends für die Arbeitskultur von morgen

Die Arbeitswelt befindet sich im permanenten Wandel. New Work sowie die Auswirkungen der Digitalisierung verändern fortschreitend die Arbeitskultur. Für zeitgemäße Arbeitsplätze werden daher individuelle, flexible und vernetzte Lösungen gesucht. Doch wie sehen inspirierende Office-Welten der Zukunft aus? Und wie bleiben Unternehmen bei ständigen Veränderungen agil?

Ein umfassenden Überblick über neue Entwicklungen und zukunftsweisende Produkte für den Office und Objektbereich bot die jüngste ORGATEC, auf der Aussteller ein vielfältiges Spektrum an Trends und Innovationen für heutige und künftige Arbeitswelten präsentierten.

Gestaltung für den Wandel

Für den räumlichen Wandel von klassischen Arbeitsweisen gibt es ein aktuelles Schlagwort: Agilität. Statt starrer und hierarchisch gegliederter Bürostrukturen werden heute Umgebungen bevorzugt, die auf unterschiedliche Aktivitäten und Arbeitsweisen flexibel reagieren. Um mit der dynamischen Entwicklung Schritt halten zu können, wird die Einrichtung immer variabler. Neue Produkte orientieren sich an einer modernen Arbeitskultur, die Mobilität, Kreativität und Flexibilität in den Mittelpunkt stellt – so wie die das ungewöhnliche Sitzmöbel „Insula“ von dem spanischen Hersteller Capdell. Mit einer Basis-Struktur bietet das von Patrick Norguet entworfene Programm vielfältige Sitzkonfigurationen. Selbst klassisch starre Büromöbel wie Schränke passen sich heute individuell dem Raum an: Das Aufbewahrungssystem „Nova16“ der Novex AG beinhaltet ein modulares Baukastensystem, mit dem sich Schrankelemente jederzeit umstellen, erweitern oder reduzieren

Die Verlagssonderveröffentlichung „Büro und IT-Kommunikation“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/879 57-12

Anzeigen:
Eva Lupp
Fon 0201/879 57 11

lassen. Neben Freelancern haben längst auch größere Unternehmen die Potenziale von kollaborativen Arbeitsweisen erkannt. Coworking, Design Thinking und andere Formen der räumlichen Zusammenarbeit erfordern flexible Arbeitsplätze. Das aktuelle Bedürfnis nach entsprechenden Office-Konzepten prägt zum Beispiel eine neue Generation von Bürostühlen. Unter dem Namen „se:flex“ stellt Sedus seinen ersten Drehstuhl mit automatischer Gewichtsanzpassung vor. Bei oft wechselnden Nutzern erkennt das Sitzmöbel jeweils das Gewicht, regelt den Anlehndruck der Rückenlehne und eignet sich damit für den Einsatz an Wechselarbeitsplätzen. Für agile Arbeitsweisen in Agenturen, Startups oder Coworking-Spaces stellt sich der Bürostuhl „ConWork“ von Klüber ebenfalls auf seinen jeweiligen Nutzer ein. Ebenfalls für Arbeitsplatz-Nomaden hat Dataflex International das ergonomische Schreibtischset „Addit Bento“ entwickelt. Inspiriert von japanischen Lunchboxen ermöglicht das Design das Aufbewahren und den schnellen Transport von persönlichen Gegenständen. Wie wichtig Flexibilität und Agilität in der heutigen Arbeitswelt sind, thematisiert auch der Büromöbelspezialist Vitra: Unter dem Titel „WORK“ gestalten die Designer Sevil Peach, Barber & Osgerby und Konstantin Grcic drei Raumkonzepte für die zunehmende Verschmelzung von Büro und öffentlichem Raum.

Arbeiten in Wohlfühlzonen

Trendforscher und andere Experten sind sich einig: Wohlbefinden ist ein Top-Thema für die Gestaltung moderner Bürowelten. Wenn Arbeit und Freizeit immer mehr ineinander übergehen, wollen sich Menschen in der Arbeitsumgebung wohlfühlen. Ein angenehmes Umfeld sorgt für mehr Leistungsfähigkeit, fördert die Kreativität und zugleich die Attraktivität eines Unternehmens. Lounges, Ruhezone und andere Office-Bereiche für das Wohlbefinden gewinnen daher zunehmend an Bedeutung. Hersteller reagieren darauf mit einem möglichst wohnlichen, inspirierenden und häufig auch spielerischen Design. „Form follows Emotion“ ist das neue Credo bei der Büroeinrichtung. Weiche Oberflächen, organische Formen und freundliche Farben stehen gleichzeitig für Entspannung und Funktionalität. So wie bei den beiden Kollektionen „Stone“ von True Design und „Waves“ von La Cividina. Beide bestehen aus einer Serie von gepolsterten Poufs in verschiedenen Formen und Größen und sind in ihrer Formgebung von der Natur inspiriert. Mit einem ausgeklügelten Verbindungssystem können die einzelnen Module zu einer sich ständig verändernden Sitz-Landschaft konfiguriert werden. Dem Megatrend der Individualisierung folgt auch das von niederländischen Hügeln inspirierte Design des Duos Mike & Maaik. Es bildet sanfte Bürolandschaften aus. Mit ähnlich romantischem Touch bringt das Stuttgarter Möbellabel Movisi den ersten Fenstersitz auf den Markt. Entworfen von der anonymen Designallianz „Trickform“, lässt sich das Sitzmöbel „Dream“ unter einem Fenster platzieren oder in Sekundenschnelle in einen eleganten Konsolentisch mit farbigen Intarsien verwandeln.



Weiche Oberflächen, organische Farben und fließende Formen lassen sich immer wieder neu zu individuellen Sitzmöbeln komponieren.

Ruhe im Büro

Zukunftsweisende Büros sind Orte des Austausches und der Kommunikation. Doch gerade das macht die Raumgestaltung zu einer besonderen Herausforderung. Coworking Spaces oder andere offene Bürostrukturen benötigen die richtige Balance zwischen zu viel und zu wenig Akustik. Damit informelle Gespräche ebenso möglich sind wie konzentriertes Arbeiten, gehören Akustiklösungen mittlerweile zum „Musthave“ im Open Office. Dass sich gute Raumakustik und Optik dabei nicht ausschließen, zeigt zum Beispiel das Paneelsystem „Rausonic“ von Rehau. Frei formbare Diffusor-Wände aus sogenannten „Acoustic Bricks“ streuen den Schall und erzeugen damit eine als natürlich empfundene Raumakustik. Ausgezeichnete Schallabsorption an Wand und Decke bieten auch die modularen Akustik-Fliesen „Ecoustic Torque“ von Instyle. Deren ausgeprägte Formgebung wurde vom Stil des Art Déco inspiriert. ■



quarterback
Your best Position



Die großzügige Rückenlehne des Drehstuhls quarterback von Sedus bietet in jeder Position sicheren Halt und ist somit Basis für erfolgreiches Arbeiten. Passend dazu: Konferenz- und Besucherstühle. www.sedus.com



alles fürs Büro

Alb. Gentsch GmbH & Co.KG
Wörthstraße 8 – 10
46045 Oberhausen
Telefon 0208 / 857799
verkauf@gentsch-kg.de
www.gentsch.de

PERSONALIEN

Geburtstage im März

60 JAHRE

Ralf Hellerberg, Vorsitzender der IHK-Prüfungsausschüsse „Fachinformatiker/-in“ und „Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in“, Schermbeck

Joachim Juretzky, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in“, Bottrop

Friedemann Winter, Vorsitzender und Mitglied verschiedener IHK-Prüfungsausschüsse, Velbert

50 JAHRE

Marcus Creutz, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen“, Düsseldorf

Unternehmensjubiläen

50 JAHRE

Gerda Tirier
Essen, 13. März 2019

25 JAHRE

Andreas Dickmann und Jerzy Michalik
Essen, 20. März 2019

Marion Jostes
Oberhausen, 17. März 2019

REHAN Medizingeräte Handels GmbH
Essen, 8. März 2019

Ute Schulz
Essen, 1. Januar 2019

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

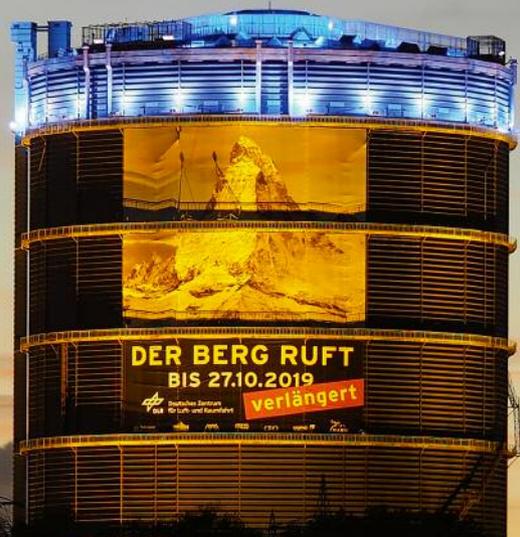


Werbung in der meo!

Anruf genügt:

Eva Lupp

0201/879 57 11



Gasometer feiert Doppeljubiläum

2019 wird in mehrfacher Hinsicht ein besonders Jahr für den Gasometer Oberhausen: Im Mai jährt sich seine Inbetriebnahme als Europas höchster Scheibengasbehälter zum 90. Mal. Lange Jahre diente er als Speicher für die Industrieanlagen der Gutehoffnungshütte und der nahen Kokerei Osterfeld, bevor er im Zuge des Strukturwandels im Ruhrgebiet 1988 außer Dienst gestellt wurde.

Sechs Jahre später, vor 25 Jahren, begann sein zweites Leben als nun höchste Ausstellungshalle des Kontinents. Mit acht Millionen Besuchern hat er sich als Industriedenkmal seither zu einem herausragenden Wahrzeichen des Ruhrgebiets und einem Beispiel für gelungenen Strukturwandel entwickelt. Seine Strahlkraft geht mittlerweile weit über die Region hinaus.

BECKERFRANCE MOBILE –

IHR PEUGEOT PROFESSIONAL CENTER IN OBERHAUSEN

Vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Großkunden – als **PEUGEOT PROFESSIONAL CENTER** begleiten wir Sie kompetent im Tagesgeschäft. Sie erhalten bei uns eine speziell auf Ihre Bedürfnisse und Ihr Unternehmen abgestimmte Beratung in allen Fragen rund um den Fuhrpark.

Nutzfahrzeuge, Umbauten, Speziallösungen

BECKERfrance mobile verfügt ständig über eine große Auswahl an **Nutzfahrzeugen bis zu 3,5 Tonnen**. Schnelle Verfügbarkeit und genau auf Ihren Betrieb zugeschnittene Individuallösungen sind Ihre Vorteile bei uns! Ob Einzelfahrzeug oder komplette Firmen-Flotte – wir beraten Sie gerne und gehen auf die individuellen Anforderungen Ihres Betriebs ein. Sie möchten Ihr

neues Fahrzeug **finanzieren**? Oder denken Sie über **Leasing** nach? Im Business-Bereich zählen individuelle Finanzierungs- und Leasing-Programme zu unseren Leistungen. Gerne informieren wir Sie bei einem persönlichen Termin über unsere **Sonder- und Staffekonditionen**.

Als PEUGEOT Geschäftskunde profitieren Sie von:

- abgestimmten Lösungen aus einer Hand
- Werterhalt Ihres Fuhrparks
- Beratung durch geschulte PEUGEOT PROFESSIONAL Verkaufsberater
- längeren Öffnungszeiten und eigener Kontaktnummer
- bedarfsgerechten Versicherungs-, Werkstatt- und Serviceangeboten

Unsere **PEUGEOT Edition-Modelle** bieten in sieben Versionen genau die passende Lösung für jedes Unternehmen. In Zusammenarbeit mit renommierten Herstellern hat PEUGEOT seine Edition-Modelle ideal auf die Bedürfnisse verschiedenster Branchen abgestimmt. So garantiert beispielsweise die PHARMA EDITION für Arzneimittel den Transport bei Idealtemperatur. Und die AVANTAGE EDITION sorgt dafür, dass Sie alles an Bord haben, was Sie brauchen um wirtschaftlich und sicher zu Ihren Kunden zu gelangen. Schauen Sie sich alle weiteren Edition-Modelle online unter www.beckerfrancemobile.de an oder lassen Sie sich persönlich von uns beraten.

Ihre Ansprechpartner



Ingolf Schmeil

Business-Kunden Verkaufsberater
Fleet- u. Business Manager
Telefon: 0208 / 376 37 79
Mail: i.schmeil@bfm-ob.de



Thomas Kresin

Business-Kunden Verkaufsberater
Fleet- u. Business-Manager
Telefon: 0175 408 19 61
Mail: t.kresin@bfm-ob.de



Patrik Aßmuth

PEUGEOT-Serviceberater
Business-Kunden
Telefon: 0208 / 376 37 15
Mail: p.assmuth@bfm-ob.de

Nur für Gewerbetreibende | professional.peugeot.de

DIE PEUGEOT NUTZFAHRZEUGE

DIE ALLES-MÖGLICH-MACHER

IMPRESS YOURSELF

PEUGEOT PROFESSIONAL

Abb. enthält Sonderausstattung

€ 129,- mtl.¹

Leasingrate für den PEUGEOT PARTNER Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 75

BECKERfrance mobile

PEUGEOT-VERTRAGSPARTNER

Lessingstraße 2a | 46149 Oberhausen | Tel.: 0208 376 376
www.beckerfrancemobile.de

¹ Für einen PEUGEOT PARTNER Kastenwagen Pro L1 BlueHDi 75, Fahrleistung km p.a., Laufzeit 48 Monate, Mietsonderzahlung 0,- €. Ein Free2Move-Lease-Kilometerleasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg. Das Angebot ist gültig für Gewerbetreibende bis 31.01.2019. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne.

BECKERfrance mobile

Lessingstraße 2a
46149 Oberhausen
www.beckerfrancemobile.de

AZUBI MACHER



Foto: Alexander Pfahls - Fotolia.com

Sie suchen einen Azubi?

Die Industrie- und Handelskammer unterstützt Sie bei ihrer Suche nach geeigneten Azubis.



Nutzen für Ihr Unternehmen

- Wir beraten Sie zum Thema Bewerbersuche
- Wir erstellen gemeinsam ein Anforderungsprofil mit Ihnen
- Wir suchen für Sie potenzielle Auszubildende
- Wir vermitteln ausschließlich Bewerber, mit denen wir ein persönliches Auswahlgespräch geführt haben
- Wir unterbreiten Ihnen passgenaue Vorschläge
- Sie entscheiden, welche KandidatInnen für Sie in Frage kommen
- Sparen Sie Zeit und Kosten bei der Besetzung der Ausbildungsstellen, verringern das Risiko eines Ausbildungsabbruches und sichern sich somit Ihren zukünftigen Bedarf an Fachkräften in Ihrem Betrieb!

Nehmen Sie jetzt Kontakt auf zu unseren AZUBI-MACHERn



Sabine Keller
Tel: 0201 1892-179
sabine.keller@essen.ihk.de



Stefanie Richter
Tel: 0201 1892-207
stefanie.richter@essen.ihk.de



Eva Wilmsmann
Tel: 0201 1892-318
eva.wilmsmann@essen.ihk.de

**PASSGENAUE
BESETZUNG**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Europäische
Union

**Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.**